Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 188 | **Bromberg,** Dienstag, den 21. August 1934 | **58. Jahrg.**

Hitlers überwältigender Sieg.

Das vorläufige amtliche Abstimmungsergebnis.

Berlin, 20. August. (D.N.B.) Der Reichswahlleiter gibt das Ergebnis der Abstimmung wie folgt bekannt: (es fehlen noch Teilergebnisse aus Mecklenburg, sowie Ergebnisse der Abstimmung auf einzelnen Bahnhöfen).

Zahl der eingetragenen Stimmberechtigten	42 045 860
Zahl der ausgegebenen Stimmscheine	3 156 807
Gesamtzahl der Stimmberechtigten	45 202 667
davon Ja-Stimmen	38 124 030
Nein-Stimmen	4 275 248
Gesamtzahl der gültigen abgegebenen Stimmen	42 399 278
Ungültige Stimmen	868 543
Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen	43 267 821

Die Wahlbeteiligung beträgt 96,7 von Hundert. Von den abgegebenen Stimmen entfallen 89,9 von Hundert auf Ja-Stimmen und 10,1 von Hundert auf Nein-Stimmen.

Die erfolgreichste Wahl eines Staatsoberhauptes!

Berlin, 20. August. (Eigene Meldung.) Die Ja-Stimmen für den Führer sind noch zahlreicher als die Wahlziffern, die bei der letzten Reichspräsidenten-Wahl für alle drei Kandidaten: Hindenburg, Hitler und Thälmann gemeinsam abgegeben wurden. Noch niemals in der deutschen Geschichte wurde ein Staatsoberhaupt mit annähernd so hoher Stimmenzahl gewählt. Das Ergebnis dürfte auch in allen übrigen Ländern der Welt beispiellos dastehen.

Zum Vergleich mit den Wahlziffern vom 12. November 1933 diene die nachfolgende Erinnerung, die den Beweis liefert, daß auch die damaligen triumphalen Ergebnisse konstant geblieben sind.

Die Volksabstimmung ergab folgendes Bild:

Wahlbeteiligt	43 439 046 Stimmen	
Ja	40 588 804 Stimmen	(= 95,1 %)
Nein	2 100 181 Stimmen	(= 4,9 %)
Ungültig	750 061 Stimmen	

Die am gleichen Tage vorgenommene Reichstagswahl führte zu folgendem Ergebnis:

Wahlbeteiligt	42 975 009 Stimmen	
NSDAP	39 626 647 Simmen	(660 Mand.)
Ungültig	3 348 362 Stimmen	

Begeisterte Kundgebungen auf dem Wilhelmplatz in Berlin.

Berlin, 19. August. (DNB) Kurz nach 6 Uhr nachmittags nahm der Zustrom zum Wilhelmplatz eine völkerwanderungsähnliche Gestalt an. An allen Zugangsstraßen, von dem Untergrundbahnhof Kaiserhof, sowie in langen Autoketten kamen Menschen, Menschen ... Gegen ½7 Uhr zeigte sich auch der Führer wieder am Fenster der Reichskanzlei. An seiner Seite stand diesmal Gesandter von Papen. Die dem Kanzler dargebrachten Ovationen glichen einem brausenden Orkan.

Gegen 7¼ Uhr verließ Reichsminister Dr. Göbbels, begleitet von zahlreichen Heilrufen, die Reichskanzlei, um sich in das gegenüberliegende Propagandaministerium zu begeben. Auf dem Balkon des Propagandaministeriums war ein Riesenlautsprecher aufgebaut. Die ersten Wahlresultate wurden bekannt. Neben den ununterbrochenen Heilrufen, die dem Führer galten, klang jedesmal brausender Jubel, wenn durch den Lautsprecher ein neues Resultat verkündet wurde. Unzählige Male tönte das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied brausend und jubelnd zu den Fenstern des Führes empor.

Plötzlich wird kurz vor 9 Uhr abermals Licht im Arbeitszimmer des Führers, minutenlanges, donnerndes Jubelbrausen, minutenlanges Winken und Danken des Kanzlers! — Heil! Heil! Heil!

Um 9 Uhr zieht ein Gewitter auf. Viele in leichten Sommerkleidern, ungeschützt dem Gewitter ausgesetzt, suchen, soweit möglich, in den Haustüren und unter den Bäumen oder den Hausvorsprüngen Schutz. Das Gros aber wankt und weicht nicht. Es winkt und ruft und jubelt weiter. Diese Ausdauer und diese wunderbare, rührende Treue muß ja belohnt werden, und in der Tat: Der Führer erschien abermals, und diesmal blieb er minutenlang am Fenster, beugte sich weit vor, damit ihn die Menschen aus **den Nebenstraßen auch sehen konnten, und** dankte ununterbochen. Dieser Wall von Menschen und dieses Meer von erhobenen Händen, gespenstisch beleuchtet von dem Zucken der Blitze, ohne Schutz vor dem immer stärker werdenden Regen, jauchzend, singend, rufend in einer Ausdauer und einer Stärke, daß man selbst das Krachen des Donners kaum noch vernahm. Das war ein Erlebnis, für das alle, die hier vor ihrem Führer standen, gern „das bißchen Regen" in Kauf nahmen.

Kaum ist das Unwetter vorbei, da stehen die Menschen in der Wilhelmstraße auch schon wieder wie eine Mauer. Es scheinen ihrer noch mehr geworden zu sein. Schon bei der letzten Volksabstimmung standen hier Tausende und aber Tausende. Aber die Ziffer kann auch nicht entfernt einen Vergleich mit der aushalten, die zu nennen wäre. Die Absperrungsmannschaften, mehr noch aber die unermüdlichen Helfer vom Roten Kreuz, haben eine gewaltige Aufgabe zu lösen. Vor der Reichskanzlei stehen zeitweise drei Krankenwagen, um die Menschen abzuholen, die vor Erschöpfung zusammenbrechen oder in dem Trubel zu Schaden kommen. Auch vor dem Propagandaministerium fahren Krankenwagen vor. Die ganze Straße hallt von den Rufen wider, die kein Ende nehmen. Um ¼ nach 10 Uhr wird das Fenster in der Reichskanzlei wieder geöffnet. Trotz der starken Absperrung gelingt es einigen, bis unter das Fenster zu kommen. Sie versuchen, dem Führer Blumen zuzuwerfen, aber ihre Wurfkraft reicht nicht aus. Auch diesmal bleibt der Führer minutenlang am Fenster. Er beugt sich noch weiter hinaus, damit ihn alle sehen können. Aus der Ferne klingt Marschmusik herauf.

Der Fackelzug kommt.

Die Musik kommt näher und näher. Man hört schon den Marschtritt der Kolonnen. Und dann leuchtet über der Menge unten in der Wilhelmstraße der Feuerschein der Fackeln auf und die Freiheitsfahnen wehen. Eine unendliche Feuerkette zieht heran. Jetzt kommt sie am Wilhelmplatz an. Und nun steigt ein einziger Jubelschrei empor. Spontan stimmt die Menge, als sie der SA-Fahnen ansichtig wird, das Horst Wessel-Lied an. Der Führer grüßt mit erhobener Rechten die wackeren SA-Männer, die durchnäßt, mit strammem Schritt am Reichskanzlerpalais vorbeiziehen. Die Musik ist eingeschwenkt und hat mit den Spielmannszügen dem Haupteingang gegenüber Aufstellung genommen. Unendlich lang zieht die Kette der Kolonnen vorüber.

Die Parade der SA vor dem Führer.

Der Führer begab sich, als kurz nach 10 Uhr die Marschklänge der SA-Musik hörbar wurden und er erfuhr, daß die SA ihm einen Fackelzug bringen werde, an ein Fenster im ersten Stock der Reichskanzlei. Bei ihm befanden sich Reichsminister Dr. Göbbels, Reichsminister Dr. Frick, Reichsminister Kerrl, Reichspressechef Dr. Dietrich und Reichsleiter Rosenberg. Gleich darauf erschien Obergruppenführer von Jagow und meldete dem Führer: „16 500 Mann der Berliner SA bringen ihrem geliebten Führer einen Fackelzug." Der Führer nahm dann, am Fenster der Reichskanzlei stehend, den Vorbeimarsch der Berliner SA ab. Neben ihm stand Obergruppenführer von Jagow. Der Führer dankte Obergruppenführer von Jagow und bat ihn, diesen Dank auch der Berliner SA zu übermitteln.

Wie der Stab des Führers wählte.

Der Führer hat diesmal an der Volksabstimmung naturgemäß nicht teilgenommen, dagegen hat der ganze Stab des Führers Sonntag nachmittag geschlossen in dem Wahllokal in der Taubenstraße seine Stimme abgegeben.

•

Einstimmiges „Ja" in Neudeck.

Neudeck, 20. August. (NDB.) Auf dem Stammsitz Hindenburgs in Neudeck hatten bereits gegen Mittag sämtliche Wahlberechtigten ihre Stimmen abgegeben. Alle 96 Wahlberechtigten stimmten mit „Ja" für Adolf Hitler.

Pflichttreue bis in den Tod.

In Regensburg ereignete sich am Abstimmungssonntag ein ergreifender Vorfall. Eine im Sterben liegende Frau verlangte, noch ihre Stimme abgeben zu können. Sie machte von ihrem Wahlrecht Gebrauch; kurze Zeit später verschied sie.

Deutschland flaggt am Montag zu Ehren des Wahlsieges.

Berlin, 20. August. (DNB) Der Reichsinnenminister hat angeordnet: „Aus Anlaß des überwältigenden Treuebekenntnisses des deutschen Volkes zu seinem Führer Adolf Hitler flaggen die Gebäude des Reiches, der Länder, der Gemeinden, der Körperschaften, des öffentlichen Rechtes und der öffentlichen Schulen auch am Montag, dem 20. August 1934.

Reichsminister des Innern. J. V. Pfundtner."

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit: „Aus Anlaß des großen Sieges, den der Führer gestern durch die Volksabstimmung errungen hat, wird die Bevölkerung aufgefordert, auch noch am Montag, dem 20. d. M., zu flaggen."

Der Eindruck im Ausland.

Berlin, 20. August. (Eigene Meldung.) Der Eindruck der gestrigen Volksabstimmung im gesamten Ausland ist außerordentlich groß. Abgesehen von den marxistisch eingestellten Blättern wird in der englischen, der französischen und in der polnischen Presse betont, daß der Führer in geheimer und freier Abstimmung einen überwältigenden Vertrauensbeweis erhalten hat.

*

„Deutschland wählt in einem Taumel der Begeisterung Hitler!"

Französisches Urteil über den Wahltag.

Paris, 19. August. (DNB) „Deutschland wählt in einem Taumel der Begeisterung Hitler!" — so heißt es in der Schilderung, die das meistgelesene Pariser Abendblatt, der „Paris Soir" aus Berlin erhält. Der Korrespondent erzählt, daß die Jubelstimmung, die den Wahltag zu einem Volksfest mache, in allen Schichten die gleiche sei.

Das Ergebnis der Volksabstimmung vom 19. August.

Berlin, 20. August. (Eigene Meldung.) Zu den Ergebnis der Volksabstimmung vom 19. August schreibt der Hauptschriftleiter des DNB **(Alfred Ingemar Berndt** — gebürtig aus Bromberg) in der Korrespondenz: „Thema der Woche":

Nunmehr liegt das vorläufige Endergebnis der Volksabstimmung vom 19. August vor. Dieses Ergebnis zeigt **ein überwältigendes und geschlossenes Bekenntnis der Nation zu ihrem Führer Adolf Hitler, ein Bekenntnis, wie es wohl in dieser Form noch kein Mann in der Welt von einem Volk erhalten hat.** Die Volksabstimmung vom 19. August hat alles in den Schatten gestellt, was auf diesem Gebiet bisher zu verzeichnen ist. Über 95 vom Hundert der Wahlberechtigten haben sich an der Volksabstimmung beteiligt. 90 vom Hundert der Abstimmenden haben sich für Adolf Hitler entschieden und nur 10 vom Hundert zu seiner Frage „Nein" gesagt. Diese Nein-Sager rekrutieren sich im wesentlichen aus jenen Kreisen, die zu allen Zeiten abseits standen, die zu keiner aufbauenden Arbeit fähig sind, und deren Aktivität sich lediglich in Nörgeleien und zerstörender Kritik erschöpft. Wenn man die Ergebnisse einzelner Wahlkreise betrachtet, dann wird man auch feststellen können, daß dort, wo aus bestimmten Gründen der Rückgang der Arbeitslosigkeit prozentual mit dem in anderen Teilen des Reiches nicht Schritt halten konnte, die Zahl der Nein-Stimmen vielleicht etwas höher ist als anderswo. Man wird aber auch die sehr interessante Feststellung machen, daß in Provinzen und Bezirken die der Segn des nationalsozialistischen Regimes besonders teilhaftig geworden, auch die Zahl der Nein-Stimmen ganz besonders niedrig ist. Damit ist bewiesen, daß der Nationalsozialismus auch die abseits Stehenden allmählich durch Leistungen gewonnen und überzeugt hat. Eine höhere Zahl von Nein-Stimmen haben nur einige Industrie- und Hafenstädte, in erster Linie solche, deren Wirtschafts-Organismus vom Außenhandel und der Exportindustrie abhängig ist.

Es ist schwer, passende Vergleichszahlen für die Volksabstimmung vom 19. August heranzuziehen, weil jede der in den letzten Jahren in Deutschland durchgeführten Wahlen andere Grundlagen hatte. Die

Volksabstimmung vom 12. November 1933

war rein außenpolitischer Natur. Es war selbstverständlich, daß die Nation damals für den Frieden geschlossen zusammenstand. Das Ergebnis der Volksabstimmung vom 12. November bedeutete deshalb noch keine bedingungslose Zustimmung zum Nationalsozialismus und zum Werk des Führers. Eher könnte man schon das Ergebnis der Reichstagswahl zum Vergleich heranziehen, die gleichzeitig mit der Volksabstimmung vom 12. November stattfand. Dabei muß man allerdings berücksichtigen, daß auf der Reichstagswahlliste der NSDAP 40 Personen standen, die der NSDAP nicht angehörten, eigene Meinungen und eigene Programme vertraten und ihren Anhang im Volke zur Stimmabgabe für die Liste der NSDAP veranlaßten. Die NSDAP erhielt damals 39 665 224 Stimmen, von denen etwa 2,4 Millionen Stimmen auf die 40 Außenseiter entfielen. Die NSDAP konnte also etwa 37,2 Millionen Stimmen für sich selbst buchen. Wenn sich jetzt 38,4 Millionen Stimmen zu Adolf Hitler bekannten und damit zu seiner Partei und zum Nationalsozialismus, dann ergibt sich daraus, daß in den letzten Monaten wiederum über eine Million Volksgenossen den Weg zu Adolf Hitler gefunden haben.

Interessant ist auch ein Vergleich des Abstimmungsergebnisses vom 19. August mit dem Ergebnis der

Reichspräsidentenwahl vom 10. April 1932.

Es zeigt sich nämlich, daß diesmal Adolf Hitler allein mehr Stimmen erhielt als damals sämtliche Kandidaten zusammengenommen. Am 10. April 1932 entfielen auf den Generalfeldmarschall von Hindenburg 19,3 Millionen Stimmen, auf Adolf Hitler 13,4 Millionen Stimmen und auf den verflossenen Kommunisten-Häuptling Thälmann 3,7 Millionen Stimmen. Insgesamt wurden damals 36,4 Millionen Stimmen abgegeben,

während jetzt allein für den Führer 38,4 Millionen Stimmen aufzuweisen sind.

Es haben also sämtliche Hindenburgwähler und darüber hinaus auch die wesentlichsten Teile der Kommunisten sich zu Adolf Hitler bekannt und ihm ihre Stimme gegeben. Da damals zu den Hindenburgwählern aus taktischen Gründen auch die Sozialdemokraten gehörten, ist die Wahl vom 19. August ein erneutes glänzendes Zeugnis dafür, wie die deutsche Arbeiterschaft, wie die damaligen Anhänger des Marxismus vom Nationalsozialismus durchdrungen und überzeugt worden sind. Die Zahl der Nein-Stimmen wird auch dem böswilligen Hetz-Journalisten im sicheren Auslande zeigen, daß die Abstimmung in Deutschland heute genau so geheim ist wie damals, daß also das Bekenntnis zu Adolf Hitler **ein freiwilliges** und durch keinerlei Druckmittel beeinflußtes ist.

Das nationalsozialistische Deutschland hat das freie, geheime und allgemeine Wahlrecht in keiner Weise eingeschränkt, so daß jeder und jede Deutsche vom vollendeten 20. Lebensjahre ab zu den Lebensfragen der Nation durch die Beteiligung an der Wahl Stellung nehmen kann. Demgegenüber ist nicht uninteressant, daß **in Italien** von 41 Millionen Einwohnern nur 10 526 000 Wahlberechtigte sind, von denen wieder 10 045 000 im März dieses Jahres Mussolini ihre Stimme gaben.

Mussolini hat also nur die Zustimmung des vierten Teiles der Gesamtbevölkerung erhalten.

Eine ähnliche staatsrechtliche Konstruktion, wie sie das deutsche Volk durch die Abstimmung vom 19. August treulich bejaht hat, haben auch die **Vereinigten Staaten von Amerika**", „das freieste Land der Welt". Auch dort ist der Regierungschef gleichzeitig Staatsoberhaupt. Aber gerade in diesem Lande, das uns bisher als Musterland der Demokratie angepriesen worden ist, sind z. B. die Staatssekretäre, die an der Stelle der Minister stehen, nur dem Bundespräsidenten, und nicht dem Parlament verantwortlich. Die Stellung des amerikanischen Bundespräsidenten weist staatsrechtlich in den Befugnissen mit der des deutschen Führers und Reichskanzlers eine große Ähnlichkeit auf. Der Bundespräsident der Vereinigten Staaten erhielt bei seiner Wahl am 9. November 1932 20 193 000 Stimmen bei einer Bevölkerungszahl von 122 Millionen. Sein Gegner Hoover erzielte 14 202 000 Stimmen.

Beide Kandidaten haben also in einem Lande, dessen Bevölkerungszahl doppelt so groß als die Deutschlands ist, noch längst nicht die Stimmenzahl erreicht, die der Führer jetzt in Deutschland auf seine Person vereinigen konnte.

38,4 Millionen Deutsche sehen in Adolf Hitler ihren Führer, dem sie treue und ergebene Gefolgschaft leisten. Ist es nicht imposant, großartig, überwältigend, daß Adolf Hitler nach eineinhalbjähriger Tätigkeit als Kanzler des neuen Reiches einen so großen und wuchtigen Vertrauensbeweis des Volkes erhielt? Ist es nicht für diejenigen, die dem nationalsozialistischem Regime einen baldigen Tod voraussagten, geradezu ein Schlag ins Gesicht, daß sich 38,4 Millionen Deutsche zum Nationalsozialismus bekannt haben? Es sind unter diesen 38,4 Millionen Deutschen auch viele Hunderttausend Arbeitslose, viele Hunderttausend, für die noch nicht das vom Nationalsozialismus proklamierte Gesetz: „Jeder seinen Arbeitsplatz!" zur Tatsache werden konnte und die trotzdem in gläubiger Hoffnung und blindem Vertrauen sich durch nichts in ihrer Treue zu Adolf Hitler beirren ließen.

Das neue Deutschland befindet sich erst im Aufbau. Seine Wirtschaftslage ist keineswegs rosig; denn das Erbe, das Adolf Hitler zu übernehmen hatte, macht es unmöglich, in 18 Monaten ein Paradies auf Erden hervorzuzaubern. Mühselige Arbeit ist das Los derer, die diesen Staat tragen. Opfer um Opfer wird von ihnen gefordert, und nur die hingebungsvolle Zusammenarbeit aller kann allmählich den Erfolg garantieren und den Sieg an Hitlers Fahnen heften. Diejenigen, die Deutschland in diese Wirtschaftslage hineinmanövriert haben, die es in eine wahnsinnige Schuldenlast stürzten und seine Wirtschaft ruinierten, sie hetzen auch vom Ausland aus gegen Deutschland und versuchen, ihr Zerstörungswerk von dort aus fortzusetzen. Daß sie hier und da auch Erfolge zu verzeichnen haben, liegt in der Natur der Sache. Auch ihnen wird das Wahlergebnis vom 19. August zeigen, daß alle ihre Hoffnungen auf einen Zusammenbruch des Nationalsozialismus eitel Hirngespinste sind, **daß das deutsche Volk sich in einer geschlossenen Schicksalsgemeinschaft zusammengefunden hat,** daß der Nationalsozialismus weiter auf dem Vormarsch ist und eines Tages das Ziel restlos verwirklicht haben wird:

Das ganze deutsche Volk hinter Hitlers Fahnen zu scharen!

Der Nationalsozialismus im Reich

im polnischen Blickfeld.

In einem vor der Volksbefragung in Deutschland geschriebenen Artikel würdigt der Außenpolitiker der nationaldemokratischen **„Gazeta Warszawska"**, Senator S. Kozicki die Bedeutung der nationalsozialistischen Bewegung. Er setzt den Sieg Hitlers voraus und schreibt u. a.:

„Der Triumph Hitlers und des Nationalsozialismus mag in der europäischen Presse verschieden gewertet werden. Indessen gibt es eine Erklärung, die genügt: Das Hitlertum ist eine politisch-geschichtliche Strömung, eine Volksbewegung, von der Deutschland ergriffen ist und die den Bedingungen und Notwendigkeiten der Zeit entspricht. Die Unkenntnis dieser Wahrheit ist die Quelle aller falschen Beurteilungen der Lage in Deutschland, aller Kombinationen über die Einflüsse der Reichswehr oder auch der Machinationen einzelner Personen. Hitler kann seiner Macht aus dem Grunde sicher sein, weil er von einer Massenbewegung getragen wird, weil er selbst der Interpret der wesentlichen Eigenheiten dieser Bewegung ist. Der Nationalsozialismus hat um so festere Grundlagen, als er ähnlichen Bewegung in anderen Ländern Westeuropas entspricht. Denselben Quellen entsprangen der Faszismus, die Ereignisse des 6. Februar in Paris und viele andere ähnliche Erscheinungen der letzten Zeit.

„Wer diese Dinge versteht, wird sich nicht der Täuschung hingeben, daß Hitlers Tage gezählt seien und sich auch nicht über die Rolle und die Bedeutung der Reichswehr den Kopf zerbrechen. Er wird auch der Frage keine Bedeutung beimessen, ob Hindenburgs Testament authentisch oder gefälscht ist. Es ist bekannt, daß Hindenburg Hitler zur Macht berufen und dies in der Überzeugung getan hat, daß er damit dem deutschen Volke dient. Hieraus ergibt sich durchaus nicht, daß man sich für alles begeistern soll, was die Hitlerleute machen, oder daß man aufhört, das zu beobachten, was in Deutschland vom Gesichtspunkt der Interessen Polens geschieht.

„Man muß sich vergegenwärtigen, daß nationale Bewegungen die wesentlichsten und ältesten Merkmale des Volkscharakters wieder aufleben lassen. Betrachtet man den Nationalsozialismus von diesem Gesichtspunkte aus, so gewinnen wir die Überzeugung, daß er die Fortsetzung des deutschen Volkslebens ist."

Der Verfasser führt einige Beispiele aus der Geschichte Deutschlands, Italiens, Englands und Frankreichs an, die mit dem Nationalsozialismus keinen oder nur ein[illegible] Zusammenhang haben und fährt fort:

„Mit einem Sturz des Hitlertums ist nicht zu rechnen, man darf aber auch den Versicherungen nicht Glauben schenken, daß er Deutschland in den Augen der Welt kompromittieren wird. Man sollte sich darüber klar werden, daß der Grund der Erneuerung Deutschlands, die sich vor unseren Augen vollzieht, darin zu suchen ist, daß sie von einer modernen Volksbewegung getragen wird, daß die Regierung Deutschlands der wahre Ausdruck dieser Bewegung ist und dadurch eine feste Stütze im eigenen Volke findet, was ihr die Möglichkeit gibt, eine energische Außenpolitik zu führen.

Ein Gradmesser der Kraft dieser Regierung ist die Tatsache, daß sie eine den Interessen des deutschen Volkes entsprechende Judenpolitik treiben, daß sie sich mit dem Freimaurertum auseinandersetzen konnte, und daß sie auf internationalem Gebiet den Kampf nicht allein mit den politischen Konkurrenten, sondern mit den Mächten der Welt wie den Juden, den Freimaurern und der Finanzwelt aufnahm, vor denen bis jetzt alle Furcht hatten und manche auch heute noch haben."

Nach dieser Wertung der Rolle des Nationalsozialismus fällt der Verfasser selbst aus der Rolle. Ohne irgendwelche Beweise zu erbringen, hält er an seinem seit jeher eingenommenen Standpunkt fest, daß „Deutschland der größte Gegner Polens auf internationalem Gebiet" sei und meint:

„Man darf sich keiner Täuschung hingeben: die Hitlerbewegung ist ein Faktor der Erneuerung Deutschlands. Dank diesem Umstande wird es eine Macht werden, die Polen bedroht (?); das Reich wird wiederum ein bedeutender Faktor in Europa. Statt sich also zu entrüsten, sollte man sich dazu vorbereiten, dieser wachsenden Macht zu begegnen, und zwar sowohl im friedlichen Leben, in der Politik und der Wirtschaft, als auch in der künftigen unvermeidlichen (?) bewaffneten Auseinandersetzung. Für das eine, wie für das andere sind zwei Dinge nötig: die Kräfte und Möglichkeiten des westlichen Nachbarn richtig einzuschätzen und sich über die Ursachen seiner nationalen und staatlichen Kräfte klar zu werden." —

Herr Kozicki sollte noch ein drittes „Ding" beherzigen: daß **der Führer Deutschlands** immer wieder betont hat, **er wolle eine aufrichtige Friedenspolitik treiben und besonders mit Polen in ein nahes Freundschaftsverhältnis kommen.**

Den Worten des Führers der Deutschen Nation kann auch das polnische Volk, einschließlich seiner nationalistischen Opposition, Glauben schenken!

An alle Preußen!

Aufruf des Ministerpräsidenten Göring

Der vor einigen Tagen bei einem Kraftwagen-Zusammenstoß leicht verletzte preußische Ministerpräsident Göring erließ zur Volksabstimmung einen Aufruf, der über seinen terminmäßig mit dem gestrigen Wahlsonntag abgegrenzten Zweck seine hochpolitische Bedeutung beibehält. Der Aufruf hat folgenden Wortlaut:

An alle Preußen!

Der Geist Hindenburgs lebt unsterblich in seinem Volke. Mit ihm lebt der alte preußische Staatsbegriff, dessen ewige Ethik an territoriale Grenzen nicht gebunden ist und heute das ganze Reichsgebiet erfüllt.

Mut und Kraft, Besonnenheit und Disziplin, Sauberkeit und Sparsamkeit, das ist der Inhalt echten Preußentums, das sind die Tugenden, die allein ein Volk groß und glücklich machen.

In dem höheren Sinne wahren Preußentums gibt es keinen echteren Preußen als unseren Führer Adolf Hitler. Das beweist sein persönlicher Mut und seine Verantwortungsfreudigkeit, die Größe und Stärke seines Charakters, die Lauterkeit und Bescheidenheit seines Wesens.

Schon Hindenburg war uns die Verkörperung unserer höchsten Ideale. In Adolf Hitler sehen wir ihre vollendete Erfüllung im Dritten Reich.

Wir Preußen wollen deshalb am 19. August uns der Tradition unserer Väter würdig zeigen und geschlossen antreten, um unsere Pflicht zu erfüllen.

Unsere Pflicht heißt: Ein „Ja" für Adolf Hitler!

*

Die Aktion vom 30. Juni ist abgeschlossen

Auf Anordnung des Ministerpräsidenten Göring ist in Ausführung des Willens des Führers und Reichskanzlers die Nachprüfung aller Schutzhaftfälle sofort in Angriff genommen worden.

Die Untersuchung über diejenigen Maßnahmen, die aus Anlaß des 30. Juni 1934 ergriffen werden mußten, ist bereits beendet. Es ergibt sich folgendes Bild: Anläßlich der **Röhm-Revolte** mußten im Interesse der Staatssicherheit **insgesamt 1124 Personen vorläufig in Schutzhaft** genommen werden. Auf Grund der angestellten Nachprüfungen sind 1079 Personen in Freiheit gesetzt worden. Es befinden sich also zurzeit **im Zusammenhang mit der Röhm-Revolte nur noch 45 Personen in Schutzhaft,** die schwer belastet sind und über die noch Ermittlungen fortgesetzt werden müssen.

Im übrigen ist die Aktion vom 30. Juni 1934 nunmehr abgeschlossen.

Die Nachprüfung der sonstigen Schutzhaftfälle wird fortgesetzt. Noch im Verlaufe dieses Monats wird eine weitere beträchtliche Zahl von Schutzhäftlingen in Verfolg der Ausführung des Willens des Führers und Reichskanzlers entlassen werden.

*

Nur noch ein Schutzhaftlager in Sachsen.

In Durchführung der vom Führer und Reichskanzler angeordneten Amnestie sind in Sachsen auf Veranlassung des Innenministers Dr. Fritsch von den über 500 Schutzhäftlingen, die noch in Schutzhaft waren, weit über die Hälfte entlassen worden. Diese umfangreichen Entlassungen haben dazu geführt, daß in Sachsen künftig nur noch ein Schutzhaftlager in Sachsenburg bestehen bleibt, so daß die Burg Hohnstein wieder für ihre ursprüngliche Bestimmung als Jugendherberge verfügbar wird.

Entlassung von Schutzhäftlingen in Baden.

Vom badischen Geheimen Staatspolizeiamt wird mitgeteilt: Im Zuge der aus Anlaß des Überganges der Befugnisse des Reichspräsidenten auf den Führer und Reichskanzler verfügten Amnestie gelangt dieser Tage eine größere Anzahl von Schutzhäftlingen, etwa ein Drittel des Schutzhaftlagers Kislau, auf freien Fuß. Bei den zur Entlassung Kommenden handelt es sich um solche Personen, die sich gut geführt haben und von denen angenommen werden kann, daß sie nunmehr die erforderliche Einsicht gewonnen haben, daß eine weitere Betätigung ihrer gegnerischen Einstellung zum Nationalsozialistischen Staat nicht nur aussichtslos ist, sondern eine schwere Verfehlung auch gegenüber der Volksgemeinschaft bedeutet.

*

Der deutsche Protest hat gewirkt.

Erlaß der Saar-Regierung gegen Beschimpfung von Staatsoberhäuptern.

Saarbrücken, 18. August. (DNB) Die Regierungskommission des Saargebiets hat dem Landesrat am 18. d. M. einen Gesetzentwurf zugehen lassen, in dem in Abänderung der bestehenden Verordnung zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung verfügt wird, daß Zeitungen und Druckschriften, durch die ein Staatsoberhaupt beschimpft wird, polizeilich beschlagnahmt und eingezogen werden können. Die Regierungskommission machte sich in ihrer Begründung zu dieser Verordnung die an sich selbstverständliche Absicht zu eigen, daß die besonderen Verhältnisse des Saargebiets als Abstimmungsgebiet es erforderlich machen, Staatsoberhäupter gegen Beschimpfungen der Presse besonders zu schützen.

Der Protest der Reichsregierung gegen die Regierungskommission hat somit einen unerwartet schnellen Erfolg gehabt.

*

Wir haben eine Leidensgefährtin erhalten!

Seit dem März d. J. ist bekanntlich die „Deutsche Rundschau in Polen" durch Verordnung des Bundeskanzleramtes für die Dauer eines Jahres in Österreich verboten worden. Jetzt hat die Lodzer „Freie Presse" das gleiche Schicksal ereilt. Das uns befreundete Blatt, das jetzt also wieder einmal unser Leidensgefährte geworden ist, teilt dazu mit:

„Die Maßnahme des Bundeskanzleramtes, die uns übrigens nicht zur Kenntnis gebracht wurde, wird uns nicht davon abhalten, auch weiterhin die Wahrheit über die Zustände in Österreich zu veröffentlichen, auch wenn wir nunmehr Gewißheit darüber haben, daß sie an manchen Stellen nicht gern gehört wird."

*

Die Französische Regierung protestiert in Warschau

Paris, 18. August. (Eigene Meldung.) Die Französische Regierung hat bei der Warschauer Regierung gegen die Verhaftung des Direktors und des Generalsekretärs der polnisch-französischen Gesellschaft von Żyrardów Protest eingelegt und die sofortige Haftentlassung ihrer beiden Staatsangehörigen gefordert.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 20. August 1934.

Krakau — 2,30 (— 1,78), Zawichost + 1,76 (+ 2 12), Warschau + 2,03 (+ 1,54), Plock + 1,50 (+ 1,27), Thorn + 1,46 (+ 1,49), Fordon + 1,40 (+ 1,48), Culm + 1,19 (+ 1,30), Graudenz + 1,46 (+ 1,57), Kurzebrak + 1,64 (+ 1,76), Piekel + 1,04 (+ 1,20), Dirschau + 1,05 (+ 1,22), Einlage + 2,56 (+ 2,44), Schiewenhorst + 2,72 (+ 2,60). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Der Sport vom Sonntag.

Europa-Schwimmeisterschaften in Magdeburg.

Bei den Schwimmeisterschaften um die Meisterschaft von Europa in Magdeburg sind am Sonntag folgende Ergebnisse erzielt worden:

Die Europameisterschaft im Turmspringen gewann Frl. Schiecke (Deutschland) mit 35,43 Punkten.

Im Finale des 100 Meter-Rückenschwimmens für Herren siegte der Engländer Preston in der Zeit von 1 Minute und 11,7 Sekunden.

Die 400 Meter-Strecke im Freistil für Damen sicherten sich in beiden Vorrunden holländische Schwimmerinnen. In der ersten Gruppe siegte die Holländerin Ouden mit 5 Minuten 37,2 Sekunden, in der zweiten Gruppe die Holländerin Mastenbrak mit 5 Minuten 37,8 Sekunden. Das Schlußschwimmen ist somit eine rein holländische Angelegenheit.

In der 4×100 Meter-Stafette im freien Stil nahm den ersten Platz Holland mit 4 Minuten 41,5 Sekunden vor Deutschland und England ein.

Die Wasserballspiele sind noch nicht beendet worden. Am Sonntag besiegte Jugoslawien Spanien mit 3 : 2 und Frankreich die Tschechoslowakei mit 5 : 3.

*

Deutschland besiegt Rumänien im Davispokal.

Der Davispokal-Kampf zwischen Deutschland und Rumänien ergab einen glatten Sieg Deutschlands mit 5:0. Am Sonntag nachmittag wurde das Doppel ausgetragen, das eine große Überlegenheit des deutschen Paares von Cramm-Denker mit 6:1, 6:2 und 6:2 gegenüber den Rumänen bewies.

*

Deutschland besiegt die Schweiz in der Leichtathletik.

Die am Sonntag in Berlin zwischen Deutschland und der Schweiz ausgetragenen leichtathletischen Wettkämpfe endeten mit einem großen Punktvorsprunge Deutschlands, und zwar mit 88:50.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. August.

Wechselnd bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet auffrischende Südwestwinde, bei wechselnder Bewölkung und teilweisen Regenschauern an.

Festnahme einer gefährlichen Fahrrad-Diebesbande.

Trotz der vielen, bereits von den Gerichten verurteilten Fahrradmarder, haben die Fahrraddiebstähle nicht ab, sondern zugenommen. Kein Tag vergeht, an dem der Polizei nicht irgend ein Fahrraddiebstahl gemeldet wird. Die Diebe suchen sich ihr Tätigkeitsfeld gewöhnlich vor den amtlichen Gebäuden aus.

Der Polizei war es schon lange bekannt, daß die systematischen Diebstähle von einer gut organisierten Bande ausgeführt wurden. Nach längerer Beobachtung holte die Polizei zum großen Schlage aus und führte in der Nacht zum Sonntag mit einem großen Polizeiaufgebot nicht weniger als 380 Haussuchungen durch, mit dem Erfolg, daß etwa 10 Fahrradmarder verhaftet wurden. Es fielen der Polizei nicht weniger als 17 Fahrräder in die Hände, die fast alle aus Diebstählen herrührten. Die von der Polizei festgenommene Diebesbande unterhielt in der Thornerstraße eine eigene Werkstatt, in der die gestohlenen Räder sofort umgearbeitet wurden.

Die Namen der Verhafteten werden mit Rücksicht auf den Gang der Untersuchungen noch geheim gehalten.

§ **Ein Jahrmarkt** findet am Dienstag, 21. d. M., in Bromberg statt. Der Auftrieb von Pferden, Rind- und Borstenvieh ist gestattet.

§ **Herabsetzung der polnischen Postgebühren?** Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, soll im Rahmen der Preissenkungsaktion der Regierung auch eine Senkung der polnischen Posttarife erfolgen. Zurzeit werden im Postministerium alle Vorbereitungen getroffen, um die Verbilligung der Tarife bereits im September, spätestens aber im Oktober d. J. in Kraft treten zu lassen. Es ist bisher nicht bekannt, in welchem Umfange sich diese Verbilligung auswirken wird; man nimmt an, daß sie sich in den einzelnen Posten zwischen 10 und 25 Prozent bewegen wird.

§ **Einziehung von Silbermünzen im Reiche.** Die auf Grund des Gesetzes über die Ausprägung von Reichssilbermünzen vom 20. März 1924 (Reichsgesetzblatt I S. 291) ausgeprägten Reichssilbermünzen im Nennbetrage von 3 Mark und die auf Grund des Münzgesetzes vom 30. August 1924 (Reichsgesetzblatt II S. 254) ausgeprägten Reichssilbermünzen im Nennbetrage von 3 Reichsmark werden zum 1. Oktober 1934 außer Kurs gesetzt. Die Einlösungsfrist läuft bis zum 31. Dezember 1934.

§ **Vom örtlichen „Hilfskomitee für die Hochwassergeschädigten"** erhalten wir folgende Zuschrift: Viele Organisationen und Privatpersonen veranstalten, um den vom Hochwasser Geschädigten eine Hilfe zukommen zu lassen, Wohltätigkeitsabende, deren Erlös den Hochwassergeschädigten zugute kommen soll. In letzter Zeit ist jedoch beobachtet worden, daß nicht alle Personen, die derartige Veranstaltungen organisieren, im Einvernehmen mit dem Städtischen Hilfskomitee für die Hochwassergeschädigten handeln. Es sei daher darauf hingewiesen, daß aus Gründen einer genauen Kontrolle in jedem einzelnen Falle bei der Organisierung von Veranstaltungen zugunsten der Hochwassergeschädigten ein vorheriges Einvernehmen mit den Städtischen Hilfskommissionen nachzusuchen sei, um eventuellen Unregelmäßigkeiten vorzubeugen.

§ **Ein interessanter Prozeß** fand vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Zu verantworten hatte sich der 52jährige Bürgermeister von Schubin, Sylvester Grutz. Die Anklageschrift legt dem G. zur Last, daß er den Leiter des dortigen Elektrizitätswerks, Jan Główka, tätlich beleidigt hatte. Im November v. J. kam Główka in das Bureau des Bürgermeisters zur Berichterstattung. Bei dieser Gelegenheit machte der Bürgermeister dem Leiter des Elektrizitätswerks Vorhaltungen darüber, daß er sich ohne seine Genehmigung Urlaub genommen hatte. U. a. verlangte der Angeklagte, daß G. über diesen Urlaub ein Protokoll unterschreiben sollte, was dieser jedoch verweigerte. Es kam schließlich zu einem erregten Wortwechsel, in Verlauf dessen sich der Bürgermeister zu Tätlichkeiten hinreißen ließ. In der Gerichtsverhandlung bekennt sich der Angeklagte nicht zur Schuld und gibt an, daß nicht er den Główka, sondern dieser ihn tätlich beleidigt hätte. Aus den Zeugenaussagen geht jedoch hervor, daß es zwischen dem Bürgermeister und dem Główka wohl zu einem Wortwechsel kam, der aber in Tätlichkeiten nicht ausartete. Nach Schluß der Verhandlung fällte das Gericht einen Freispruch. Główka, der sich wegen desselben Delikts vor einiger Zeit zu verantworten hatte, wurde gleichfalls freigesprochen. ⇕

„Ohne Vermessenheit, aber ganz schweigende Kraft; ganz ernsthaft verhalten und ohne Rausch der Hoffnung, so muß eine Nation sich Zoll für Zoll in den Knien aufrichten."

Freiherr vom Stein

§ **Die Lippen mit einem Stein gespalten.** Im Patzerschen Garten spielte eine Schar junger Burschen Fußball, als sie plötzlich von anderen jungen Leuten mit Steinen beworfen wurden. Der 16jährige Klempnerlehrling Edwin Woźniak, Schwarzer Weg 13 wohnhaft, wurde von einem Steinwurf an der Oberlippe so heftig getroffen, daß er mit dem Rettungswagen nach dem Städtischen Krankenhause gebracht werden mußte, wo man ihm die Oberlippe, die gespalten war, vernähte.

§ **Beim Abspringen vom fahrenden Fuhrwerk** glitt der 22jährige Arbeiter Franciszek Gallas, Schubinerstraße 23 wohnhaft, so unglücklich aus, daß er sich den linken Unterschenkel verletzte. Auch er wurde mit dem Rettungswagen nach dem Städtischen Krankenhause geschafft.

§ **Durch die Explosion einer Patrone** verletzt wurde der 21jährige Willi Meill, der in der Firma Kośznicki in Bleichfelde beschäftigt ist. — Der 27jährige Edmund Kasprzak, Thornerstraße 33 wohnhaft, der im Kaffee „Bristol" beschäftigt ist, geriet mit der rechten Hand in das Getriebe einer Maschine, wobei er sich die Hand nicht unerheblich verletzte. Nach Anlegung eines Notverbandes konnte er wieder nach Hause entlassen werden.

Großfeuer.

ss **Mogilno**, 18. August. Am Donnerstag entstand in der Propstei in Blütenau ein Großfeuer, welches eine Scheune mit Erntevorräten und totem Inventar, einen Stall und einen Schuppen, in welchem sich etwa zwei Schober Stroh befanden, einäscherte. Die Gebäude und das tote Inventar sind versichert. Der Gesamtschaden wird auf 55 000 Złoty beziffert. An der Rettungsaktion beteiligten sich außer der hiesigen Motorspritze noch drei Feuerwehren, denen es gelang, einen Speicher vor den Flammen zu schützen, auf dem 500 Zentner gedroschenes Getreide lagerten. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

Generalversammlung des Spar- und Darlehnskassenvereins Großsee.

ss **Strelno** (Strzelno), 17. August. Am Mittwoch hielt der Spar- und Darlehnskassenverein Großsee (Jeziora Wielkie) im Saale des deutschen Vereinshauses seine diesjährige Generalversammlung ab, die von Mitgliedern und Gästen gut besucht war. Bevor zur Tagesordnung geschritten wurde, gedachte der Vorsitzende dieser Organisation Herr Paul Krüger zweier verstorbener Mitglieder, des langjährigen Vorstandsmitgliedes Herrn Eduard Tomm aus Berlinek und des Vorsitzenden des Aufsichtsrats Herrn Reinhard Rodenwald aus Krzywekolano. Zum stillen Gedenken erhoben sich alle Anwesenden von ihren Plätzen.

Darauf erteilte der Vorsitzende dem Vertreter des Verbandes aus Posen das Wort, der die Grüße und Wünsche des Verbandes dieser Organisation übermittelte. Nach der Verlesung des Revisions- und Geschäftsberichts sowie der Jahresbilanz, welche nach einer kurzen Aussprache genehmigt wurden, erteilte die Versammlung dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung. Man schritt dann zu den Wahlen. Auf Vorschlag wurde der Aufsichtsrat neugewählt. Einstimmig wiedergewählt wurden die Herren Otto Blum-Krzywekolano und Johann Rech-Radunek sowie Herr Erich Tomm-Berlinek. Alsdann ergriff der Vertreter des Verbandes noch einmal das Wort und stellte in großen Zügen die jetzige schwere Lage der Landwirtschaft den Anwesenden vor Augen, wobei er auf die sogenannte „Dorfkasse" hinwies, die in schweren Zeiten dem kleinen Manne sowie auch dem größeren ein Segen sei, wenn treu zu ihr gehalten werde. Um das Vertrauen der Sparer nicht zu verlieren, muß stets darauf geachtet werden, daß vor allem die Außenstände möglichst regelmäßig eingezogen werden. Mit größtem Interesse wurden diese Ausführungen entgegengenommen. Der Verlauf der Generalversammlung zeugte davon, daß diese Organisation geschlossen zum Hauptvorstande steht. Um 7 Uhr abends wurde die Versammlung geschlossen.

ex **Exin**, 17. August. Am Donnerstag abend ereignete sich ein Unglücksfall. Zwei Radfahrer, die aus entgegengesetzter Richtung kamen, fuhren zusammen. Der Radfahrer der den Berg herunterkam, ein Landwirt Pełczyński aus Palmirowo, stürzte so unglücklich, daß er sich die Schädeldecke einschlug. Von dem starken Anprall fielen ihm einige Zähne heraus. Der zweite Radfahrer fiel in den Graben und kam ohne Verletzungen davon. P. mußte zum Arzt gebracht werden, der ihm die erste Hilfe angedeihen ließ.

Briefkasten der Redaktion.

Wegen Beurlaubung des die Briefkastenanfragen bearbeitenden Redakteurs bitten wir, bis zum 1. September dieses Jahres bei der Übersendung von Anfragen Zurückhaltung zu üben.

q **Gnesen** (Gniezno), 18. August. Gestern wurde in unserer Stadt ein Mann im Alter von 104 Jahren zur letzten Ruhe bestattet. — Einen Selbstmordversuch verübte heute in den Morgenstunden die 17 Jahre alte Tochter des Dorfarmen Kowalski in Wełnica bei Gnesen. Man brachte sie in das Krankenhaus. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

An Pilze vergiftete sich die Familie N. Cierpiengi 22. Man schaffte die Erkrankten in das Städtische Krankenhaus, wo ihnen der Magen ausgepumpt wurde. Lebensgefahr besteht für keinen der Erkrankten.

Nach einer zweimonatlichen Pause hat am Freitag abend eine Stadtverordnetenversammlung unter der erstmaligen Leitung des kommissarischen Stadtpräsidenten Oberst Wrzaliński stattgefunden. Für den erkrankten Stadtverordneten Meller wurde Anton Troszak neu eingeführt und verpflichtet. Mehrere Statutenänderungen wurden der Versammlung zur Kenntnis gegeben. Vizepräsident Dr. Hensel und Rechtsanwalt Dr. Zgaiński sind beauftragt, die Verhandlungen mit Kreisarzt Dr. Musiał über den Ankauf einer Parzelle von 3092 qm zum Ausbau der Żwirko-Wigurystraße zu führen. Einen Kommunalzuschlag von 35 Prozent zu den Akzisengebühren zahlen Fabrikanten, 25 Prozent Zuschlag zu diesen Gebühren zahlen Händler alkoholischer Getränke. Zum Schluß wurde der Versammlung der Revisionsbericht der Stadtsparkasse bekanntgegeben.

Gnesen (Gniezno), 18. August. Eine Mitgliederversammlung hielt am Freitag die Ortsgruppe Laskirch (Oschnau) der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft im Gasthof von Laskirch ab, an der 30 Personen teilnahmen. Die Wahl des Vorstandes ergab dessen Wiederwahl. Als Delegierter wurde Landwirt Paul Manthey aus Laskirch gewählt. Geschäftsführer von Hertell-Gnesen erledigte verschiedene geschäftliche Angelegenheiten. Über das Thema „Weltgetreidewirtschaft, Vorräte und Preisentwicklung" hielt Direktor Baehr-Posen einen interessanten Vortrag und erntete mit seinen Ausführungen reichen Beifall.

z **Inowrocław**, 18. August. Ein aufregender Vorfall spielte sich dieser Tage in der Restauration eines Ludwig Michalski hierselbst, ulica Panny Mary, ab. Dort erschien ein gewisser Żuchowicz im angeheiterten Zustande, begann mit der allein anwesenden Frau M. einen Streit, wobei er Waren auf die Erde warf und darauf herumtrat. Als Frau M. ihn dafür zur Rede stellte, ergriff er sie bei den Haaren und versetzte ihr einen Schlag ins Gesicht, so daß sie hinstürzte. Von der anwesenden Menschenmenge wagte keiner der Frau zu helfen. Erst die Polizei machte dieser unwürdigen Szene ein Ende.

* **Moritzfelde** (Murucin), Kreis Bromberg, 18. August. Die Ortsgruppe Bachwitz (Łukówiec) der „Welage" hielt hier am 17. d. M. ihre Monatssitzung ab. Der Vorsitzende Seehafer gedachte in kurzen Worten des Heimganges des Mitbegründers des Vereins, des Landwirts Gustav Müller. In würdiger Weise wurde das Ableben des deutschen Reichspräsidenten von Hindenburg geehrt. Dann hielt Diplom-Landwirt Bußmann einen Vortrag über Herbstbestellung. Der Geschäftsführer der Bezirksgeschäftsstelle Bromberg, Herr Steller, berichtete über das neue Vereinsgesetz, berührte sonstige Organisationsfragen und ermahnte alle Mitglieder, fest zur „Welage" zu halten. Hierauf wurde vom Vorsitzenden die Versammlung geschlossen.

Posen, 18. August. Im hiesigen Stadtkrankenhause war man seit einiger Zeit Diebstählen von Medikamenten im großen Umfange auf die Spur gekommen. Nunmehr ist es gelungen, das Dienstmädchen Josefa Kruk als Diebin und ihre Schwester Pelagia als Hehlerin zu ermitteln. Ein großer Teil des Diebesguts wurde beschlagnahmt; das würdige Geschwisterpaar wurde in Untersuchungshaft genommen.

Bei Ausbesserungsarbeiten auf der Kuppel des ehemaligen Ansiedlungsgebäudes, jetzigen Collegium Medicum in der fr. Paulikirchstraße, stürzte vorgestern nachmittag der Klempnergeselle Marjan Choremski aus der fr. Jüdenstraße 27 ab, blieb aber mit seinen Kleidern an einem hervorstehenden Haken hängen und schwebte nun frei in der Luft. Bevor man ihn aus der Gefahr des völligen Absturzes befreien konnte, stürzte er zum zweiten Male, fiel aber auf die Gerüstbretter und entging so dem sicheren Tode.

Das im Hause fr. Kronprinzenstraße 100 beschäftigte Dienstmädchen Władysława Gorczyńska unternahm, vermutlich wegen Liebeskummer, einen Selbstmordversuch durch Trinken von Lysol. Es wurde in hoffnungslosem Zustande ins Stadtkrankenhaus geschafft.

Ein hoffnungsvoller Bengel ist der 12jährige Zenon Zakęs, der bei einer Prügelei am Urbanowoer Wege seinem 14jährigen Gegner Stefan Chabowski die Hand mit dem Messer durchstach.

Einbrecher stahlen aus der fr. Capriviſtraße 8 belegenen Władysław Roszkiewiczschen Wohnung Konvertierungsanleihen über 1300 Zloty, 115 Zloty Bargeld, eine silberne Herrenuhr und einen goldenen Trauring.

ph **Schulitz** (Solec Kuj.), 17. August. Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden folgende Preise notiert: Butter 1,30—1,50, Eier 0,90, Weißkäse 0,20—0,25, Kartoffeln der Zentner 3,00.

Am Dienstag schlug der Blitz in die Scheune des Besitzers Hammermeister in Steindorf. Ein fast neuer Leiterwagen, ein Dreschkasten, eine Häckselmaschine und sämtliches Getreide wurden vernichtet.

Unsere Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: J. V. Arno Ströse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Statt besonderer Meldung.

Heute nachmittag 4½ Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter und Schwiegermutter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Maaß

geb. Krug

im 66. Lebensjahre. 5807

Im Namen der Hinterbliebenen
Elisabeth Melzer geb. **Maaß**
Paul Melzer.

Bydgoszcz, den 18. August 1934
Wawrzyniaka 7.

Auf Wunsch findet die Ueberführung nach Gnesen in aller Stille statt. Die Beisetzung erfolgt dortselbst Mittwoch, nachm. 4½ Uhr, auf dem evangelischen Friedhof im Familienbegräbnis.

Unser liebes Großmuttchen, Frau

Ottilie Wolff

geb. Splittstößer

wurde heute mittags um ½2 Uhr nach langem, mit großer Geduld getragenem Krankenlager, im 90. Lebensjahre, von ihren Leiden erlöst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Gertraut Delaye-Tonn.

Bydgoszcz, den 18. August 1934.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 21. August um 4 Uhr nachmittags von der Halle des neuen evangelischen Friedhofes aus statt. 5805

Zurückgekehrt!
Dr. med. J. Król
Spezialarzt
f. innere u. Nervenkrankheiten. 4798
Privatklinik.
Bydg., Pl. Wolności 11



Einkoch-Gläser und sämtliche Zubehörteile empfiehlt 4722
F. Kreski,
ul. Gdańska 9.

Wer erteilt engl. Unterricht? Off. u. K. 2863 a. d. Gst.

Steuer-Ermäßigung

nur durch korrekte Buchführung mit Bilanz.
E. Curell, Bücher-Revisor, 2700
Bydgoszcz, Zduny 11, Wohnung 3.

Ergebnis der Straßensammlung zu Gunsten der Ueberschwemmten:

Durch Straßensammlung wurden vereinnahmt: am 12. August 1934: 332,32 zł, am 15. August 1934: 116,32 zł, zusammen 448,64 zł.

Allen Spendern und den einzelnen Sammlern der verschiedenen Vereine herzlichen Dank.

Przewodniczący
Miejskiego Komitetu Wykonawczego
Pomocy dla Powodzian:
4793 (—) Spikowski, Radca miejski.

Komunikat
Miejskiego Komitetu Wykonawczego
Pomocy dla Powodzian.

An weiteren Spenden

für die Opfer der Ueberschwemmung gingen ein:
Urzędnicy Nadzoru Budowlanego 16.50 zł, Urzędnicy Rzeźni Miejskiej 24.80 zł, Urzędnicy Ewidencji Ludności i Stat. 37.35 zł, „Dziennik Bydgoski" 100.— zł, Robotnicy Taboru Miejskiego 37.40 zł, Urzędnicy Tab. Miejskiego 14 90 zł, Urzędnicy Muzeum Miejskiego 1.70 zł, Urzędnicy Biura Wypłat dla bezrob. 2.20 zł, Urzędnicy Urzędu Podatkowego 23.30 zł, Urzędnicy Urzędu Stanu Cywilnego 9.60 zł, Urzędnicy Wydz. X. Bud. Pod. 7.90 zł, Urzędnicy Gazowni Miejskiej 123.42 zł, Urzędnicy Biura Wypłat Fund. Bezrob. 3.20 zł, Urzędnicy Wydziału Zdrowia 19.60 zł, „Dzień Bydgoski" 246.50 zł, Urzędnicy Głównej Kasy Miejskiej 119.10 zł, Robotnicy Elektrowni Miejskiej 89.05 zł, Urzędniey Elektrowni Miejskiej 96.05 zł. Bis jetzt sind eingegangen: **21762.69 zł.**

Allen Spendern herzlichen Dank.

Der Vorsitzende:
5562 (—) **Spikowski,** Radca miejski.

Zum Schulbeginn

Normalisierte Schreibhefte
Schiefertafeln - Griffel
Diarien - Notenhefte
Zeichenhefte - Skizzenbücher
Bleistifte - Federhalter
Federkästen - Tinte - Federn
Tuschkästen - Pinsel

A. Dittmann T. z o. p.
Tel. 61 Bydgoszcz, Marsz. Focha 6

Autoführer-Schein

für Personen-, Lastwagen u. Motorräder besorgt die **Fahrschule Kursy Samochodowe Z. Kochańskiego, Bydgoszcz ul. 3 maja 20a, Tel. 11-85** Für Auswärtige und schwach polnisch sprechende Sonder-Unterricht. Prüfung in Toruń und Bydgoszcz. 5762

Heirat

Wo finde ich mein Glück? Bin Waise, 27 J. alt, evg., gute Erschein., häuslich gut erzogen, mit irdisch. Glückgüt. nicht gesegn., etwas Vermög. vorh., wünsche **Heirat.** Off. u. Nr. **5796** a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Herr 70 J. alt, evang., forsch, g. Charakt., Invalide mit Rente, wünscht Dame o. Witw. ohne Anhang, 45 bis 60 Jahre alt, mit Vermögen oder Besitz, zu **heiraten.** Off. **A. Z. 18** an **Arnold Kriedte, Grudziądz,** Mickiewicza 3

Junger solider Mann, evangl., 24 Jahre alt, Militärzeit beendet, Maschinenschlosser und Chauffeur, mit 5000 zł Vermögen sofort, spät. mehr, **wünscht Einheirat** in Landwirtschaft oder Schlosserei. Bildoff. u. **U. 2815** a. d. „Deutsche Rundschau".

Deutschpole, evgl., 39 J., sucht **Lebensgefährtin.** Einheir. i. Landwirtsch., Gärtnerei od. Gesch. erwünscht, a. Witwe angenehm. Off. u. **S. 2798** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Behördl. genehmigte Ehevermittlung für alle Stände. Diskret. streng bewahrt. **„Postep",** Sniadeckich 43. 2838

Mädchen, häusl. und sparsam, wünscht anständige Herrnbekanntschaft **zwecks baldiger Heirat.** Off. u. **B. 2817** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.



Zum Schulbeginn empfehle:
Schul-Ranzen, Akten-Taschen Frühstücks-Taschen Feder-Kästen 5497
in bekannter Güte und zu billigen Preisen
St. Nowakowska
Bydgoszcz, ul. Niedźwiedzia 7
Spezialgeschäft f. Reiseartikel u. Lederwaren

Offene Stellen

Suche zum Antritt am 1. Oktober d. Js. für 700 Mrg. große Rübenwirtschaft evangl. 5771
Beamten
Bewerbung m. Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Gehaltsf. an Gutsbes. **Eugen Ziehm, Gremblin, p. Subkowy.**

Einfachen, energischen, unverheirateten, ev.
Wirtschafter
sucht b. besch. Ansprüch. **Maj. M. Lniska pow. Grudziądz.** 5774

Suche per sofort für mein Kolonialwaren-, Delikatessen-, Eisen- u. Baumaterial.-Geschäft **einen tüchtigen**
Verkäufer
beider Landessprachen mächtig in Wort und Schrift. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Kost u. Wohnung. Ebenfalls kann sich
1 Lehrling
melden. Sohn achtbarer Eltern. 5759
Oskar Reiß, Chełmno, ulica Marsz. Focha 6. Telefon 128.

Obermüller
mit Kapital v. größerer **Handels- u. Umtausch-Mühle gesucht.** Teilhabersch. nicht ausgeschloss. Off. m. Kapitalangabe unt. **W. 5802** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche evangel. 5797
Hauslehrerin
zum neuen Schuljahr f. meine Knaben (8 und 9 Jahre alt) bis zum Beginn der neuen Schule in Tczew.
Lehre, Rukosin, pow. Tczew.

Für Gutshaushalt wird kinderliebes
jung. Mädchen
kath., aus gut. Familie, als **Haustochter** mit Familienanschluß von sofort **gesucht,** ohne gegenseitige Vergütigung. Off. mit Lebenslauf an **Frau Kasper, Mały Łęck,** p. Płośnica, pow. Działdowo. 5757

Suche von sofort evtl. 1. September für Gutsbeamtenhaush. freundliches, flinkes 5803
Hausmädchen
mit Kochkenntniss. Angebote mit Lohnanspr., Zeugnisabschriften an Frau **E. Stieglitz, Turzyn,** p. Zalesie, pow. Szubin.

Suche zum 1. 10. tücht.
Wirtin
erfahr. in all. Arbeiten eines Gutshaushalts. Meldungen mit Zeugn. und Gehaltsansprüchen unter **D. 5713** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Kinderliebes
Fräulein
zu 4- u. 1½-jähr. Kind. m. Familienanschl. und Tascheng. wird ab 1. 9. a. Land gesucht. Meld. unter **B. 5800** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche ein ehrl., saubr., wirtschaftlich., evangel.
Mädchen für alles i. Alter von 25—35 J. für frauenlos. Landhaush. Angebote m. Lohnanspr., Zeugn.-Abschr., Stand u. Bild unter **O. 2867** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort
älteres Mädchen oder Frau
welche selbständ. einen klein. Haush. versehen kann. Selb. muß unbed. ehrl., fleiß. und sauber sein. Lebensl., Zeugnis und Bild unt. **S. 5781** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Nur saub., selbständig.
Mädchen für alles
das kochen kann, ab sof. gesucht. Angeb. mit Gehaltsanspr. unt. **F. 2852** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Tüchtig. Mädchen
das gut kocht, backt und einweckt, wird für mittleren Gutshaushalt als **Stütze** zum 1. Sept. 34 **gesucht.** Angeb. bitte unter **P. 5758** an die Geschst. der Deutschen Rundschau zu richten.

Stellengesuche

Junger Lehrer
m. Unterrichtserlaubn. **sucht** sof. od. spät. **Stell.**
als Hauslehrer
bei Knab. od. Mädchen. Offerten unter **T. 2799** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bauernsohn
Dipl. agr. u. Dr., poln. Staatsb., poln. Sprache in Wort und Schrift, evgl., verh., 30 Jahre, 7 Jahre in der Praxis u. in Organisationen gearbeitet, sucht **leitende Stellung** in größerem Betriebe oder einer Organisation. Angebote unter **J. 5727** an die „Deutsche Rundschau".

Energisch., landwirtsch.
Beamter
evgl., 30 J. alt, beider Landesprach. mächtig, in allen Zweigen der Landwirtsch. erfahren, **sucht** ab 1. 11. evtl. früh.
Stellung als erster Beamter
Ausk. ert. Herr Administrator **Retz, Strzeszyn,** pow. Poznań. Angeb. erbet. an **Blümel, Cmachowo,** pczt. Wróblewo, pow. Szamotuły. 5748

Suche von sof. od. spät. Stellung als **Wirtschafter.** Bin Landwirtssohn und 25 Jahre alt. Off. unt. **T. 2873** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Landwirtssohn
sucht z. 1. 10. 34 Stellg.
als Feld- oder Hofbeamter.
Ist militärfr., der polnischen Sprache mächt. War 2½ Jahre im Praktischen tätig. Offerten unter **L. 5740** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Bilanzf. Buchhalterin
sucht p. sofort **Stellung,** auch auswärts. Off. u. **D. 2793** a. d. Geschst. d. Z.

Landwirtstochter
21 Jahre, mit Koch- u. Nähkenntnissen,
sucht Stellung
i. Stadt- od. Landhaushalt. Gut. Zeugn. vorhanden. Frdl. Angeb. a. **Ph. Wickert, Łekno,** pow. Wągrówiec. 5717

Fräulein, intell., sucht Stellung als **Schneiderjungfer.** Offerten unt. **B. 2869** a. d. G. d. Z.

Suche v. 15. 9. od. spät. **Stellung** als Nähjungfer oder Stubenmädchen. Bin perfekt im Schneid., Weißnähen u. Handarb. Gefl. Off. erb. u. **A. 2834** a. d. Gschst. d. Z.

Anständ., ehrl., sauber.
Stubenmädchen
sucht v. 1. 9 **Stellg.** Auch Hausmädchenstelle angenehm. Gute Behandl. erwünscht. Dauerstellg. Offerten unter **F. 5715** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche
als alleiniges oder 2. Stubenmädchen
ab 1. September **Stellung.** Offert. u. **N. 5747** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges Mädchen
19 Jahre alt, das schon in besserem Hause in Stellg. war, sucht vom 15. 9. oder später Stellg. in Stadt- oder Gutshaushalt. Angebote bitte zu senden an **Ella Teske, Izabela** 2876 poczta Łabiszyn pow. Szubin.

Ev. Mädchen v. Lande **sucht Stellung** i. Stadthaushalt. Zeugn. vorh. O. u. **L. 2864** a. d. G. d. Z.

Ehrl. Mädchen sucht **Aufwartung.** Off. u. **S. 2872** a. d. Gst. d. Ztg.

Aufwartung f. Freitag u. Sonnabend ges. Nehme auch **Waschstellen** an. Zu erfrag. 2802 **Dworcowa 39,** Wg. 9.

An- u. Verkäufe

Privatgrundstück
75 Mg. Land, 25 Mg. Torfwiese, Pr. 20000 zł, verk. **F. Minczynski, Gorzeń,** poczta Nakło, Station Slesin. 2878

Grundstück v. 15—30 Morg. zu **kauf. ges.** Off. u. **M. 2865** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

Für meinen Freund

Kaufmann, Anfang 30, gute Erscheinung, vornehmer Charakter, suche ich
Kapitalbeteiligung an einem gut eingeführten Unternehmen.
Einheiratsmöglichkeit gern gesehen. Off. unt. **U. 5790** a. d. Geschst. d. Ztg.

Darlehen!
Privatgelder, langfristig, evtl. amortisierbare, Zinssatz niedrig, schnellstens. Off. unter **B. 4791** a. d. Geschst. d. Zeitung erbeten.

6—8000 zł
sucht auf kurze Frist geg. erstkl. Sicherh. (Hypoth.) u. g. Verzinsung. Off. u. **J. 2857** an d. Geschst.

Leipziger Herbstmesse 1934

Beginn 26. August
60% Fahrpreisermäßigung
auf den deutschen Reichsbahnstrecken!

Alle Auskünfte erteilt der Ehrenamtliche Vertreter für Großpolen und Pommerellen 5478

OTTO MIX, Poznań, ul. Kantaka 6 a. Tel. 2396.

Vor 20 Jahren brach der Weltkrieg aus!

Wie der Krieg in Wirklichkeit war, schildert das Buch 5628

Wiedersehen im Westen

von
Artur Pankratz-Bromberg

Wir erleben bei der Lektüre **Sturmangriffe, Abwehrkämpfe, Trommelfeuer, Großkampftage** gigantischsten Ausmaßes, **unterirdische Sprengungen, Kämpfe in Sumpf und Morast, in überschwemmten Gebieten, im beizenden Gasangriff und im Qualm des Kreidestaubes, Hunger und Durst.**

Und **wir sehen die Schlachtfelder wieder, wie sie heute aussehen.**

Ueber das Buch schreibt
der tollkühnste Offizier des Weltkrieges

und **Erst-Erstürmer der berühmten Panzerfeste Douaumont bei Verdun, Leutnant Eugen Radtke** (jetzt Reichsbahn-Rat in Berlin, Verfasser des Buches „Douaumont, wie es wirklich war"), folgendes:

„Das Buch ‚Wiedersehen im Westen' habe ich mit Interesse gelesen. Das Buch schildert — ohne zu beschönigen — die Front so, wie sie heute ist, und gesehen mit dem Auge des Frontkämpfers, der das Grauen kennen gelernt hat. Erschüttert und doch stolz auf Deutschlands unvergängliche Leistungen im Weltkriege habe ich die damaligen Ereignisse nochmals vorüberziehen lassen."

Weitere Gutachten:

Der „Oberschlesische Kurier" in Königshütte:
„. . . ein ausführlicher Bericht über das Aussehen der alten Front." „. . . **ein fesselnd geschriebenes Buch.**"

Die „Deutsche Schulzeitung in Polen":
„. . . es gab bisher **kein Buch, das diesem ähnlich wäre!**" „Einfacher und zugleich überwältigender, sachlicher und zugleich ergreifender konnte das Wiedersehen mit den Schauplätzen des heldenhaften Ringens im Westen nicht geschildert werden." „Niemand wird es ohne tiefe Erschütterung lesen."

Der „Dziennik Bydgoski" in Bromberg:
„. . . **ein außergewöhnlich gutes Buch.**" „Auch wir können das Buch nicht totschweigen."

Universitätsprof. Oberst Dr. Bujwid (Krakau):
„Der Verfasser schreibt mit einer Realität, die das Blut des Lesers erstarren macht."

Der Vlamen-Führer Schriftsteller Jan van Schoor (Antwerpen):
„Ich kann meine Bewunderung über die **treffende und herzbewegende Schilderung der Schlachtfelder** nicht verhehlen."

und andere Gutachten

Preis: broschiert — **4.20** zł, gebunden — **6.75** zł
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. durch den **Verlag W. Johne's Buchhandlung in Bydgoszcz** (Polen)
(In Deutschland durch den Verlag Koehler & Volckmar in Leipzig)

Lastauto 2 t

mit Anhänger 5799
fahrbereit, verkauft für nur **1000 zł**
oder Tausch gegen kleines Personenauto.
Gdańska 78 :: Telef. 782.

Ein Grundstück
mit 2 Geschäften günstig von sofort zu verkaufen. Offerten unter **W. 2820** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Grundstück 2877
4 km von Bromberg, 12 Morgen gutes Land mit voller Ernte, sofort unt. günstig. Zahlungsbedingungen **zu verkaufen. Schönemann, Czarnowczyn** b. Bromb.

Geschäftshaus beste Lag. zu verkf. Off. u. **E. 2849** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

½ Morgen
gut. Gartenland am Rande, aber möglichst in der Nähe der Stadt, **zu kaufen gesucht.** Off. unter **K. 5729** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Verkaufe: 5773
Deutsch-Kurzhaar-Rüden
3. Feld, preiswert,
Geldschrank
Arnheim-Berlin.
W. Funck, Nowydwór, poczta Zbąszyń.

Nachlaßsachen billig zum Verkauf. Eichenes Herrenzimmer Schreibmaschine (Mercedes) **gr. Hängelampe 9 Birn. Herrenpaletot u. Pelz Weinbowle m. 12 Gläs. große Oelbilder, Rehgeweihe, elekt. Kocher, Portieren usw.** 2859
ul. Długa 7, zu erfragen im Laden 3.

Gut erhaltener
Fahrpelz
z. kaufen gesucht. Preisangebote unter **R. 5772** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

1 **Kutscheranzug**
1 **Buttermaschine**
billig zu verkaufen.
2874 **Fordonerstraße 63.**

Motorrad, 250 — 350 ccm, zu kauf. ges. Off. u. **N. 2866** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kutschwagen, Halbverd., z. verk. 2836 **Kossaka 113.**

Geschäftswagen
zu verkaufen 2880
Hetmańska 25.

Ueberkabinett-Früchte
von **Gravensteiner, Williams-Christ Birne** u. den meisten anderen Kernobstsorten, besonders geeign. als Schaufrüchte für Delikateßgeschäfte, empf. Firma
Obstgut Waltersberg in Komorowo sad
p. Osiek n. Not. 5801

Pensionen

Schüler findet gute, bill. **Pension Marczinowski,** 2800 Gdańska 78.

Pension für zwei Schüler
Pomorska 43, W. 3. 2854

Gute Pens. für Schüler (innen) in poln., besser. Familie, Klavierben., **Dworcowa 73—7.** 2879

Wohnungen

Wohnung
6 Zimmer mit Bad und reichl. Zubehör ab 1. 9. 34 **zu vermieten.** Zu erfr. **Gdańska 68,** m. 5 (8—10 Uhr). 5637

Hochherrschaftliche 5804
6-Zimmer-Wohnung
zum 1. 9. 34 zu vermiet
Gdańska 31.

3-Zimmer-Wohng.
Komfort, mod., Garten, Garage, Zentralheizg., an ruh. Mieter zu verm. Auskunft i. d. Geschäftsstelle dies. **Zeitung.** 2881

Möbl. Zimmer

Freundl. möbl. Zimmer billig zu vermiet. 5264
Kordeckiego 18, Wg. 2.

Evang. Mädchen ist Schlafstelle mit Kochgelegenheit geboten.
2875 **Lubelska 36,** m. 6.

Pachtungen

28 Morg. mit gärtnerischer Anlage
100 Frühbeetfenst., 1½ Mrg. Erdbeeren, 12000 Tomatenpflanzen usw. Stunde von Grudziądz an Fachmann **zu verpacht.,** erforderl. 4000 zł. **d. A. Knodel, Grudziądz** Kwiatowa 29/31. 5794

Verpachte Grundstück
128 Morgen Weizen- u. Rübenbod. Erforderl. Barvermögen 12000 zł
M. Kleinschmidt, Bursztynowo, powiat
5680 Grudziądz.

Obst- u. Gemüsegarten ca. 3 Mrg., gibt tüchtig
Gärtner
Gelegenh. z. **Gründung ein. Gärtnerei** m. sicher. Existenz. 3 Zim. m. Zubeh., Stallg. 2c. sof. frei. Auskunft: **Fr. Jabs, Grębocin,** pow. Toruń.
5763

Werkstelle zu vermiet.
Hedwig Zweiniger,
2814 ul. Dworcowa 35.

Komunikat
Miejskiego Komitetu Wykonawczego Pomocy dla Powodzian.
580?

Im
Kino „Adria"
läuft heute
Montag, den 20. August
der Film
Das Schwert des Dzingiskan.
Beginn 5.20 Uhr.
Billette v. 0.25 bis 1.— zł.
Der Erlös ist für die Opfer der Ueberschwemmg. bestimmt.
Der Vorsitzende:
(—) Śpikowski, Radca miejski.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 188.

Bromberg, Dienstag, den 21. August 1934.

Pommerellen.

20. August.

Graudenz (Grudziądz).

Arbeitsgemeinschaft für kulturelle Veranstaltungen.

Auf Anregung der Deutschen Bücherei haben sich die Graudenzer Vereine „Deutsche Bücherei", „Deutsche Bühne", „Liedertafel", „S. C. G.", „Verein Deutscher Katholiken", sowie der „Landbund" zu einer Graudenzer Arbeitsgemeinschaft für kulturelle Veranstaltungen zusammengeschlossen, um der hiesigen deutschen Volksgemeinschaft kulturelle hochwertige und doch volkstümliche und volkstumsverantwortliche Veranstaltungen (Vorträge, Dichterabende, Liederabende, Bühnengastspiele usw.) zugänglich zu machen. In gemeinsamer Bemühung wollen sie den Ursachen, die in den letzten Jahren solche Veranstaltungen immer mehr erschwerte (Mangel an Mitteln, Notlage der Vereine, Angst vor Defiziten) begegnen.

Es steht zu hoffen, daß das Graudenzer Deutschtum solchen Bestrebungen dadurch dankt, daß es die Veranstaltungen der „Arbeitsgemeinschaft", die möglichst billig gehalten sein werden, gern und häufig besucht. Neben diesen gemeinsamen werden natürlich auch weiterhin die Vereine ihre Eigenveranstaltungen pflegen, namentlich solche, die ihrer besonderen Tätigkeit und ihren Arbeitszielen gemäß sind.

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 6. bis 11. August d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung 10 eheliche Geburten (6 Mädchen, 4 Knaben), sowie 1 uneheliche Geburt (Knabe); ferner 3 Eheschließungen und 13 Todesfälle, darunter 3 Kinder im Alter bis zu 1 Jahr (1 Knabe, 2 Mädchen). *

× **Der Außenminister in Graudenz.** Am letzten Freitag traf der polnische Außenminister Józef Beck im Auto in Graudenz ein. In seiner Begleitung befand sich sein Sekretär. Der Minister stieg im Hotel „Królewski Dwór" ab, wo er frühstückte. Nach einer halben Stunde bereits verließ er in Richtung Warschau unsere Stadt. *

× **Das Graudenzer Arbeitslager** ist zurzeit bei Gr. Wolz (W. Welcz), Kr. Graudenz, mit Ausbesserungsarbeiten an den Weichselbuhnen beschäftigt. Die etwa 100 Mitglieder des Lagers wohnen in vier schwimmenden Baracken. Am 17. d. M. nahm der Kreisarzt Dr. Łachowski in diesem Lager eine Schutzimpfung gegen Typhus vor. Die Angehörigen des Arbeitslagers sind durchaus gesund und mit ihren Lebens- und Arbeitsverhältnissen zufrieden. *

× **Bewußte Weitergabe falschen Geldes** führt zu strenger Bestrafung. Mit einem solchen Falle hatte sich wieder einmal das Bezirksgericht zu befassen. Der in der Sache Angeklagte hatte einem anderen ein falsches 5 Złoty-Stück gegeben, um Zigaretten zu kaufen. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis unter Gewährung einer 5jährigen bedingten Strafaussetzung. *

A. **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war gut besucht. Butter kostete 1,30—1,40, mittags kaufte man sie für 1,10, Eier 0,90—1,00, Weißkäse 0,10—0,50; Äpfel 0,10—0,40, Birnen 0,15 bis 0,30 Pflaumen 0,15—0,35, Preißelbeeren 0,30—0,40, Tomaten 0,25—0,35; Rehfüßchen 0,15—0,20, Steinpilze 0,20 bis 0,25; Gurken die Mandel 0,50—0,75, Kartoffeln Zentner 3,50 bis 4,00, Pfund 0,04, Schnitt- und Wachsbohnen 0,10, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Blumenkohl 0,10—0,30, Mohrrüben 0,05, rote Rüben 0,05—0,10; alte Hühner 2,00—3,50, Hühnchen 0,75—1,40, Tauben Paar 0,80—0,90, Enten 1,80—2,50; Aale 0,50—1,20, Karauschen und Schleie 0,70—0,80, Plötze 0,25—0,35, Krebse Mandel 1,00. *

Thorn (Toruń).

≠ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonnabend früh 1,49 Meter über Normal und geht weiterhin langsam zurück. Die Wassertemperatur betrug etwa 16½ Grad Celsius. — Dampfer „Bałtyk" startete von hier nach Warschau und die Personen- und Güterdampfer „Stanisław" bzw. „Eleonora" passierten von Danzig bzw. Dirschau kommend mit demselben Ziel. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig machten die Passagier- und Güterdampfer „Francja", „Hetman" und „Atlantyk" bzw. „Faust" hier Aufenthalt. * *

* **Sechs Neubau-Konsense für Wohnhäuser** erteilte das Städtische Bauamt in den letzten drei Wochen. Diese Bauten werden 30 Wohnungen zu durchschnittlich 3 und 4 Zimmern umfassen. Außerdem wurden Konsense für acht weitere Wohnhäuser nachgesucht, deren Pläne noch geprüft werden. * *

* **Die Fortbildungsschulen in Thorn** beginnen das neue Schuljahr am heutigen Montag. Bei dieser Gelegenheit sei an die Pflicht zur Anmeldung sämtlicher Lehrlinge beiderlei Geschlechts, die in Industrie, Gewerbe und Handel beschäftigt werden, erinnert und ebenso an die Anmeldung jugendlicher Arbeiter beiderlei Geschlechts, die der Fortbildungsschulpflicht unterliegen. Es sind anzumelden: alle in Industrie und Handwerk beschäftigten Lehrlinge sowie jugendlichen Arbeiter männlichen Geschlechts in der Fortbildungsschule I (im Gebäude der Gemeindeschule an der Wallstraße — ul. Wały); alle in Handel und Industrie beschäftigten Lehrlinge weiblichen Geschlechts sowie jugendlichen Arbeiterinnen in der Fortbildungsschule II (Staatliche Berufsschule für Frauen an der Bachestraße — ulica Strumykowa 4); alle Handlungslehrlinge in der Fortbildungsschule III (Schulgebäude in der Hospitalstraße — ul. Szpitalna). Bei Nichtanmeldung oder Unterlassung des Hinschickens zum Unterricht droht den Arbeitgebern im Sinne der bestimmenden Verpflichtungen Geldstrafe von 50—1000 Złoty und Arrest von 14 Tagen bis zu 6 Wochen oder eine dieser Strafen allein. * *

t. **Pilzvergiftung.** Bei der Familie des Kaufmanns Jan Bochentyn, ul. Borowiecka 8, stellten sich nach dem aus Pilze bestehenden Mittagessen schwere Vergiftungserscheinungen ein. Die Rettungsbereitschaft überführte die Eltern und die beiden 12 und 6 Jahre alten Kinder in das Städtische **Krankenhaus**, wo die angewendeten Gegenmittel erfolgreich waren. Herr B. konnte bereits wieder nach Hause entlassen werden. * *

‡ **Wegen Diebstahls** von 40 leeren Säcken von einem Wagen wurden drei Jugendliche durch die Polizei festgenommen und die Angelegenheit der Kriminalpolizei zur Weiterverfolgung übergeben. Drei Personen wurden der Staatsanwaltschaft zur Disposition gestellt. Außerdem wurde noch eine Person wegen illegaler Überschreitung der polnisch-rumänischen Grenze arretiert. — Zur Anzeige kamen eine Zechprellerei, sechs kleine Diebstähle und fünf Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften. — Jan Hamerski aus Radom erstattete bei der Polizei Meldung über den erfolgten Verlust seiner Brieftasche mit verschiedenen Dokumenten, darunter auch einem Führerschein, der durch die Wojewodschaft Kielce ausgestellt war. * *

≠ **Unter dem Verdacht der Fälschung** eines Pferde-Identitätsbüchleins wurde am Donnerstag eine Person verhaftet, zwei weitere Personen unter Diebstahlsverdacht. Wegen Trunkenheit und Ausschreitungen erfolgten drei Festnahmen. — Zur Anzeige kamen sechs Diebstähle kleineren Ausmaßes und eine Übertretung polizeilicher Verwaltungsvorschriften. — Als gefunden wurden dem Fundbureau der Stadtverwaltung (Magistrat) übergeben: ein Damenportemonnaie mit zwei kleinen Schlüsseln, eine Schülerlegitimation auf den Namen Leon Wilczyński des Staatlichen Brzostowski-Gymnasiums in Suwałki mit Pfandfinderausweis, Teilnehmerausweis für die „Fahrt zum Meere" und anderen Papieren. * *

t **Aus dem Landkreise Thorn**, 17. August. Der Streik in dem großen Betriebe der „Leibitscher Mühle" in Leibitsch (Lubicz) wurde Dienstag abend beendet, nachdem die Mühlenverwaltung die beabsichtigte Lohnkürzung rückgängig gemacht hat. Zu betonen ist, daß das Unternehmen erheblich höhere Lohnsätze zahlt, als gesetzlich festgesetzt, und daß die Zahlungen auch immer prompt erfolgen. — Während des Ablasses am Mariä Himmelfahrtstage in Gostkau (Gostkowo) erlag der 46 Jahre alte Arbeiter Leon Grębocki aus Dobrzyn einem Herzschlage.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 19. August. Ungebetene Gäste statteten der Wohnung des Besitzers J. Sagaj in Orzechowo einen unerwünschten Besuch ab und ließen Garderobe im Werte von über tausend Złoty mitgehen. Bei dem Landwirt Wojnowski in Deutschwalde drangen Diebe nach Durchbrechen der Mauer in den Geflügelstall ein, wo sie eine größere Anzahl Geflügel „beschlagnahmten". Auf den Hausboden angelangt, ließen sie dort noch eine größere Menge Mehl mitgehen.

d **Gdingen**, 18. August. Die Elektrifizierung der Halbinsel Hela von Großendorf bis zur Spitze der Halbinsel, für die sich der Wojewode von Pommerellen Kirtiklis persönlich besonders eingesetzt hat, soll noch im Laufe der nächsten beiden Monate durchgeführt werden. Die Durchführung übernimmt das Elektrizitätswerk von Gródek. Gleichzeitig sollen große Autostraßen gebaut werden.

tz **Konitz** (Chojnice), 18. August. Der heutige Wochenmarkt war nur mittelmäßig besucht und brachte folgende Preise: Butter 1,00—1,30, Eier 0,80—0,90, Weißkäse 0,15, Hechte 0,60—0,70, Barsche 0,30—0,40, Schleie 0,60—0,70, Aale 0,80—0,90, Plötze 0,25—0,30, Hühnchen 0,60—1,20, Hühner 2,00—3,50, Enten 1,50—2,50, Gänse 4,00—4,50, Tauben 0,80—1,00, Puten 3,00—4,00, Roggen 8,00—8,50, Weizen 8,00 bis 9,00, Gerste 6,50—10,00, Hafer 7,00—7,50, Kartoffeln 2,00, Ferkel 8,00—14,00, Heu 2,50, Stroh 1,50 Złoty.

Auf der Chaussee Konitz—Rytel explodierte im Personenauto des Direktors Dulleck aus Konitz der Benzintank. Im Augenblick stand der ganze Wagen in hellen Flammen. Glücklicherweise saß darin nur der Chauffeur, dem es gelang, aus dem Wagen zu springen, und der ohne Verletzungen davonkam. Das Auto brannte völlig aus. Es ist mit 12 000 Złoty versichert.

Die Arbeiterfrau Fr. Szamocka aus Klonia hatte ihr Stiefkind seit langem schwer mißhandelt, es hungern lassen und in jeder Weise gequält. Sie hatte sich deshalb vor dem Konitzer Bezirksgericht zu verantworten, das sie zu ½ Jahr Gefängnis mit 4jähriger Bewährungsfrist verurteilte.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 18. August. Angehalten und festgenommen wurde ein Stefan Krop aus der Nähe von Wilna, der wegen Dokumentenfälschung und Entziehung vom Militärdienst von der Polizei gesucht wurde. Er hielt sich auch in Gdingen auf und wird sich demnächst vor dem Gericht zu verantworten haben.

h **Neumark** (Nowemiasto), 17. August. Vor dem hier tagenden Thorner Bezirksgericht kamen folgende Strafsachen zur Verhandlung: Bolesław Maciejewski von hier wurde beschuldigt, im Juli d. J. in einer Restauration sich verächtlich über die Person des ermordeten Ministers Pieracki geäußert zu haben. M. entschuldigte sich damit, die Äußerungen im betrunkenen Zustande gemacht zu haben. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahre Arrest und zur Tragung der Gerichtskosten.

Johann Bieniaszewski in Mroczenko wurde zur Last gelegt, in seiner Behausung widerrechtlich Militärmunition von 1918—1934 gehabt zu haben. Das Urteil lautete auf fünf Monate Arrest bei fünfjährigem Strafaufschub.

Wegen Widerstand gegen einen diensttuenden Gerichtsvollzieher hatten sich Valeria Sepeiowska und ihre Kinder Leo Sepetowski und Stefanja Wiśniewska zu verantworten Das Gericht sprach alle Angeklagten schuldig und fällte folgendes Urteil: Leo Sep. neun Monate Arrest, Valeria Sep. und Stefanja Wis. je sechs Monate Arrest. Allen wurde Bewährungsfrist zugebilligt.

Józef Romanowski in Neuhof stach während eines Streites seinem Widersacher Napolski mit einer Forke in den Kopf, so daß letzterer zum Krüppel auf Lebenszeit geworden ist. Das Gericht verurteilte R. zu einem Jahr Gefängnis und Tragung der Gerichtskosten. — Zuletzt fand eine Verhandlung gegen den Volksanwalt Anton Gurgiel in Łakorz statt. G. der bereits zehnmal vorbestraft ist, wurde Aneignung von Geldern (von seiner Kundschaft) in 17 Fällen (etwa 900 Złoty), sieben Fälschungen und ein Betrug zur Last gelegt, die er im Laufe von acht Monaten verübt hat. Der Beklagte hat sich zur Schuld bekannt. Geladen waren 16 Zeugen. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Gesamtstrafe von vier Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für eine Dauer von fünf Jahren.

Die beim Landwirt Stasinski in Neuhof (Nowydwór) beschäftigte Arbeiterin Johanna Zielińska fiel während des Getreideeinfahrens so unglücklich vom Fuder daß sie sich ein Bein brach. Die Unglückliche wurde ins hiesige Krankenhaus eingeliefert.

Von einer Kreuzotter gebissen wurde eine Frau aus Lipinken, als sie im Walde Reisig sammelte. Dank der sofortigen Einlieferung ins Krankenhaus konnte die unglückliche Frau gerettet werden.

Der letzte Viehmarkt war schwach beschickt, Milchkühe kosteten 80—180 Złoty, Kälber 8—13 Złoty; Jungvieh fehlte gänzlich. Für Arbeitspferde zahlte man 80 bis 125 Złoty, für besseres Material bis zu 260 Złoty, für Fohlen 30—60 Złoty.

a **Schwetz** (Świecie), 18. August. Auf dem hiesigen Standesamt konnten für die Zeit vom 1.—31. Juli 27 Anmeldungen registriert werden und zwar: 18 Geburten, 4 Eheschließungen und 5 Todesfälle.

Bei dem Landwirt Paul Regens in Suchau brach Feuer aus, welches das Wohnhaus, Scheune und Pferdestall einäscherte. Der Schaden beträgt 2000 Złoty. Das Feuer ist durch Funkenflug aus dem Schornstein entstanden.

In Luschkowko hiesigen Kreises entstand bei der Landwirtin Franziska Alabund Feuer, wodurch die Scheune mit der ganzen diesjährigen Ernte und einem großen Teil landwirtschaftlicher Maschinen ein Raub der Flammen wurden.

Vor einigen Tagen entlud sich über unserem Kreis ein schweres Unwetter, wobei durch Blitzschlag in Schirosław bei der Landwirtin Josefa Gaza die Scheune, Holzstall und Wagenremise mit sämtlichen Maschinen vernichtet wurden. Der Schaden beträgt 15 000 Złoty. — Zu gleicher Zeit schlug der Blitz in das Wohnhaus der Landwirtin Bronisława Konieczka in Walkowicz bei Osie und vernichtete das Dach. Der Schaden beläuft sich auf 1500 Złoty.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 18. August. Die Staatliche Oberförsterei Schwiedt (Świt) wird am Freitag, dem 24. August d. J., vormittags 10 Uhr, im Saale des Hotels Eiler am Marktplatz die staatlichen Wiesen bei Sehlen (Żalno) und Rudabrück (Rudzki Most) öffentlich verpachten. Meistbietende erhalten gegen Barzahlung den Pachtzuschlag.

Der hiesige V. d. K. veranstaltete am vergangenen Freitag einen Ausflug nach Rudabrück a. d. Brahe. Auf geschmückten Leiterwagen ging es nachmitttags hinaus. Eine gemeinsame Kaffeetafel sammelte zunächst alle Ausflügler. Bei Gesang, Spiel und Tanz wurde der sonnige Nachmittag in angenehmer Weise im großen Garten an der Brahe verbracht. Erst die hereinbrechende Dunkelheit forderte zur Heimkehr auf.

Freimaurer und NSDAP.

In dem amtlichen Mitteilungsblatt des Obersten Parteigerichts der NSDAP., „Der Parteirichter“, wird zu der Frage Stellung genommen, ob ehemalige Freimaurer Mitglieder der NSDAP. sein und Parteiämter bekleiden können. In dieser für viele Parteiangehörige wichtigen Stellungnahme heißt es u. a.:

„Die NSDAP. hat aus den Erfahrungen und den Dingen, durch die sie seit der Machtübernahme Einblick in das undeutsche Wesen der Freimaurerei gewonnen hat, die Lehre gezogen, den Worten von Freimaurern ebenso wenig zu trauen, wie jüdischen Versicherungen. Sie hat gelernt, daß beide dem gesprochenen Wort in Gedanken eine andere Bedeutung beimessen, als dies im deutschen Sprachgebrauch sonst üblich ist.

Wer jahrelang das Treiben der Freimaurerei ertragen konnte und in ihr in höhere Grade aufstieg, ist ungeeignet geworden zum Kampf um die Ziele der NSDAP. Wer dagegen vor Jahren in religiösem Drange zur Freimaurerei stieß, bei ihr keine Erfüllung des Sehnens fand, sondern vielmehr angewidert von dem hohlen Treiben sich abwandte von ihr und in den Reihen der NSDAP. Aufnahme fand, der soll auch weiter ihr als Kämpfer angehören. Aber verstehen soll er, daß er nicht, wie der andere Volksgenosse, der nie mit Freimaurerei zu tun hatte, von vornherein ohne Einschränkung zu allen Parteiämtern zugelassen werden kann. Dies kann nur geschehen, wenn alte, bewährte Parteigenossen für ihn und sein untadeliges Verhalten bürgen und sich beim Obersten Parteigericht für den Verbleib dieser Parteigenossen in ihren Ämtern einsetzen.

Also, wer in einer humanitären, eklektischen, symbolischen oder altpreußischen Loge früher einmal den Lehrlings- oder Gesellengrad erreicht hat und vor dem 30. Januar 1933 die Mitgliedschaft der NSDAP. erwarb, soll unangefochten als einfaches Mitglied teilnehmen am Leben ihrer Gemeinschaft. Grundsätzlich ist er von Parteiämtern fernzuhalten. Soll einer von ihnen ausnahmsweise zu einem Parteiamt herangezogen werden, so hat der vorgesetzte Leiter das Verlangen unter Darlegung der Gründe hierfür dem Obersten Parteigericht vorzutragen. Dieses fällt die letzte Entscheidung.

Den genannten Logen, die ihre Gebräuche vor allem jüdischem Wesen entlehnt hatten, standen andere Gemeinschaften gegenüber, die mit ihnen lediglich die Bezeichnung „Loge“ gemein hatten, ihre Wurzeln aber im germanischen Boden fanden: Ihrem antisemitischen Streben hatten sie einen Mantel aus deutscher Mystik umgehängt. Sie sind abgelöst und aufgegangen in der NSDAP. Ihr Wollen war gut, ihre Kräfte zu schwach, um gleiches zu erreichen. Frühere Zugehörigkeit zu ihnen darf den Parteigenossen heute nicht nachteilig sein. Ausgeschlossen ist dagegen Doppelmitgliedschaft.“

Verlobung Prinz Karl. — Prinzessin Juliane dementiert. —

Auf eine Anfrage des Reuterschen Bureaus hat ein Mitglied des Königlichen Hauses im Haag die Gerüchte über die bevorstehende Verlobung der Prinzessin Juliane der Niederlande und des Prinzen Karl, des jüngsten Sohnes des schwedischen Kronprinzen, kategorisch dementiert. Das Reutersche Bureau erfährt aus gutinformierter Quelle, daß gegenwärtig — auch inoffiziell — nichts über den künftigen Gemahl der Prinzessin bekannt ist.

Fokker über den Luftkrieg der Zukunft.

Londoner Blätter veröffentlichen ein Interview mit dem holländischen Flugzeugkonstrukteur Fokker, der darin **die Unmöglichkeit eines sicheren Schutzes der Großstädte gegen Luftangriffe** unterstreicht. Der nächste Krieg, erklärte Fokker, würde mit Luftangriffen als Kriegserklärung beginnen, und falls London in diesen Krieg hineingezogen würde, werde ein großer Teil Londons zerstört werden. In einem künftigen Luftkriege würden vor allem Bomben eine große Rolle spielen. Die Möglichkeit einer Vergasung ganzer Stadtteile sei sehr gering. Heute seien die meisten Militärflugzeuge veraltet und würden in einem Kriege keine Rolle mehr spielen. Abschließend bezeichnete Fokker Rußlands Luftflotte als eine der besten der Welt.

Kleine Rundschau.

Stratosphärenballon in Südslawien gelandet.

Der belgische Stratosphärenballon, der am Sonnabend morgen in Brüssel aufgestiegen war, ist in der Nacht zum Sonntag bei dem Dorfe Zenavlje in der Nähe von Murska Sobota in Südslawien gelandet. Professor Cosyns und sein Assistent befinden sich wohl. Sie erklärten, daß sie sich am Sonntag nach Laibach (Slowenien) begeben würden.

Zu der Landung des belgischen Stratosphärenballons bei Murska Sobota wird noch bekannt, daß sich die Landestelle auf der sogenanten Murinsel befindet, die in der Dreiländerecke Südslawien—Österreich—Ungarn liegt. Die Landung erfolgte um 21 Uhr und vollzog sich glatt. Die Flieger sind nur eine Stunde länger in der Luft geblieben als sie ursprünglich beabsichtigt hatten. Die Nachricht von der Landung wurde erst am Sonntag gegen Mittag in Belgrad bekannt, da das Dorf Zenavlje auf der Murinsel über keine telegraphische und telephonische Verbindung verfügt und daher erst ein Bote nach dem nächsten Postamt geschickt werden mußte.

Cosyns erklärte, er habe eine Höhe von 16 000 Metern erreicht. Die wissenschaftlichen Apparate hätten sehr gut funktioniert und er sei mit den Ergebnissen zufrieden. Sobald der Ballon und die Gondel geborgen seien, werde er an die wissenschaftliche Ausarbeitung herantreten.

Die Nachricht von der glücklichen Landung des Stratosphärenballons Professor Cosyns hat in Belgien große Freude ausgelöst. Es erweist sich jetzt, daß die belgischen Stratosphärenforscher längere Zeit über österreichischem, ungarischem und zuletzt über jugoslawischem Gebiete schwebten, ohne landen zu können, da das Gasregulierungssystem im Ballon schlecht funktionierte.

Großes Unwetter über Braila.

Ein starker Wolkenbruch zerstörte Donnerstag früh einen beträchtlichen Teil der Hafenstadt Braila an der Donau. Die Regenmassen sprengten die über ein Jahrhundert alten unterirdischen Kanäle, die von den Türken gebaut worden sind, und die sich über mehrere Bezirke der Stadt erstrecken. Fast 100 Häuser stürzten ein und viele andere drohen zusammenzufallen. In einigen Straßen sank die Erde. Es entstanden Löcher von über 10 Meter Tiefe. Der Verkehr auf der Straße wurde durch die immer wieder eintretenden Erdbrüche gestört und schließlich vollkommen eingestellt.

Während des Wolkenbruches kam es zu dramatischen Panikszenen. Hunderte von Bewohnern der zusammenstürzenden Häuser suchten Rettung auf den Straßen, wo sie aber zu ihrem Entsetzen auf die immer neu entstehenden Löcher stießen. Infolge des Ausmaßes der Katastrophe konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden, ob auch Menschenopfer zu beklagen sind. Der Sachschaden ist aber beträchtlich. Im Hafen drang das Wasser in die Getreidesilos und richtete großen Schaden an. Der Wolkenbruch wiederholte sich in den Nachmittagsstunden über Bukarest. Auch in der Hauptstadt richtete das Unwetter großen Schaden an. Die Feuerwehr mußte in 500 Fällen eingreifen, um das Wasser aus den Häusern zu pumpen. Die durch die Hauptstadt fließende Dambortza stieg binnen zwei Stunden um 4 Meter über Normal.

Durch Blitzschlag sehend geworden.

Immer wieder sind der ärztlichen Wissenschaft Fälle bekannt geworden, in denen ein gewaltiger, den ganzen Menschen erschütternder Schreck nachhaltige Einwirkungen auf die Gesundheit gehabt hat. So ist zum Beispiel erwiesen, daß Lähmungen, die auf ein Versagen der Nerven zurückzuführen waren, dadurch geheilt wurden. Andererseits ist mindestens ebenso oft von ungünstigen Einwirkungen die Rede gewesen. Insbesondere auf das Augenlicht haben sich bisher derartige unvorhergesehene Ereignisse stets im negativen Sinne ausgewirkt und häufig zu Erblindungen geführt. Umso bemerkenswerter erscheint ein Fall, den serbische Blätter melden und der sich in einem an der ungarisch-jugoslawischen Grenze liegenden kleinen Orte Samac zugetragen haben soll. Das kleine Mädchen eines armen Tagelöhners, das von Geburt an blind war, befand sich allein in der Hütte seiner Eltern, als ein heftiges Gewitter losbrach. Der Blitz schlug in die armselige Hütte ein und das unglückliche Kind fiel vor dem gewaltigen Schreck in Ohnmacht. Als die Eltern, die noch auf dem Felde gewesen waren, ins Haus stürzten und sich die Mutter über das ohnmächtige Kind beugte, öffnete dieses plötzlich die Augen und schrie gellend auf: „Mutter, ich sehe dich!“ Das Kind soll seit diesem Augenblick alles sehen. Zweifellos wird sich die Wissenschaft mit dem interessanten Fall, der der erste seiner Art ist, befassen

Das „Gas-Auto“ läuft.

Leuchtgas statt Benzin.

Seit fast drei Monaten haben sich die Berliner Städtischen Gaswerke mit interessanten Versuchen beschäftigt. Es handelte sich darum, für das Benzin, den teuren Betriebsstoff der Autos, das in sehr großen Mengen aus dem Auslande eingeführt werden muß, einen vollwertigen Ersatz zu schaffen. Man hat nun versucht, einfaches Leuchtgas als Betriebsstoff zu verwenden. Irgend welche Umbauten des Autos oder auch nur des Motors sind dafür nicht notwendig, es werden lediglich drei große Stahlflaschen eingefügt, die das komprimierte Gas enthalten. Jetzt ist in Berlin die erste Probefahrt mit einem „Gasauto“ unternommen worden, und die Ergebnisse haben sich fürs erste als durchaus zufriedenstellend erwiesen. Es hat sich ergeben, daß sich das Fahren mit Gasbetrieb in keiner Weise von dem mit Benzinantrieb unterscheidet. Wer es nicht weiß, daß er in einem neuzeitlichen Gasauto sitzt, soll es an der Fahrt überhaupt nicht merken. Die Aussichten, die sich durch dies neue Verfahren für die deutsche Wirtschaft ergeben, sind vorläufig noch gar nicht abzusehen. Wenn sich die Erfindung praktisch ebenso günstig auswirkt, wie die ersten Versuche versprechen, so kann dies eine epochale Umwälzung in der gesamten Autoindustrie, hauptsächlich aber in der Erdölproduktion der ganzen Welt bedeuten.

Ehefrau mit Kind für 700 Dollar verkauft.

Der Fall, daß ein leidenschaftlicher Briefmarkensammler seine Frau verkaufte, um seine Sammlung bereichern zu können und daß dieses „Geschäft“ von einem Notar in aller Form registriert wird, dürfte einzig dastehen.

Der 47jährige Richard Frost in Hoboken im Staate New Yersey war dieserhalb von dem Polizeigericht zur Verantwortung gezogen worden. Er hatte seine 30jährige Ehefrau mit ihrem Einverständnis an einen 41 Jahre alten Mechaniker verkauft. Zunächst hatte Frost für seine Frau 900 Dollar gefordert, er erhielt aber schließlich nur 700 Dollar und mußte außerdem sein 6jähriges Kind „zugeben“. Das merkwürdige Kaufgeschäft wurde von einem Notar beglaubigt, später jedoch von Frost angefochten, weil er sich durch seine Frau betrogen fühlte, die wertvolle Stücke aus seiner Briefmarkensammlung hatte mitgehen lassen, als sie zu ihrem neuen „Besitzer“ übersiedelte. Der betrogene Ehemann wandte sich an die Polizei, die auf diese Weise Kenntnis von dem nicht alltäglichen „Geschäft“ erhielt, das für alle Beteiligten, die mittlerweile verhaftet worden sind, noch ein unangenehmes Nachspiel haben dürfte.

Acht Nationen rudern rund um Berlin.

(Schluß.)

Nach Wildau.

Am nächsten Tage ruderten wir dieselbe Strecke vom Tage vorher wieder zurück, jedoch zunächst nur bis zum Städtchen Wildau, wo wir Gäste des Wassersportvereins Schwartzkopf (so benannt nach der Lokomotivfabrik, der das Clubhaus auch gehört) waren, und wo der „Baldur“ schon auf uns wartete. Wir verstauten unsere Boote und begaben uns in die Stadthalle. Während der tradionellen Kaffeetafel wetteiferten eine SA-Kapelle und der Gesangverein Schwartzkopf miteinander. Ein Spaziergang führte uns durch Wildau nach dem nahen Königswusterhausen mit seinen vielen Funktürmen, deren Höhe verschiedene der Teilnehmer in bezug auf die Meterzahl auch in „schwindelnde Sphären“ brachte. 100 Meter spielten selbst bei den Einheimischen keine Rolle. Den Lesern sei daher verraten, daß der größte Turm ca. 270 Meter hoch ist. Am Ausgangspunkt wieder angekommen, stärkten wir uns. Zu dem Gesangverein und der SA-Kapelle gesellten sich noch eine Frauenriege mit Tanzdarbietungen und ein Xylophonvirtuose. Nach Abschluß der Vorführungen begab sich alles in den Ruderverein, wo der Tanz uns mit unseren Gastgebern bis zum Sonnenaufgang froh vereinte. Nur ein paar Stunden trennten uns noch bis zum Beginn der Weiterfahrt.

Grünau.

Der letzte Tag unserer Wanderfahrt führte uns durch den Oder-Spree-Kanal über den Seddinsee nach Grünau zur Allianz zurück, wo wir unser Mittag einnahmen und uns bis zum Regattabeginn ausruhten. In einer im Regattaprogramm eingelegten Pause defilierten wir in ca. 30 Booten an den überfüllten Tribünen (von denen des öfteren „Frithjof“ gerufen wurde) vorbei, während eine SA-Marine-Kapelle die Nationalhymnen aller acht Nationen intonierte. Mit dieser Auffahrt hatte unsere Fahrt rund um Berlin leider ihr Ende erreicht und nur ungern nahmen wir von unseren Booten Abschied. Im Laufe des Nachmittags hatten wir noch Gelegenheit, einigen Rennen beizuwohnen und hierbei besonders die Leistungen der späteren deutschen Henley-Sieger zu bewundern. Abends besuchten wir dann den uns zu Ehren veranstalteten Sommernachtsball. In Krolls Festsälen hatten sich schätzungsweise dreitausend Menschen eingefunden, um mit uns ein paar fröhliche Stunden zu verbringen. Und so wurde denn bei den Klängen mehrerer Kapellen, teils im Garten, teils in den verschiedensten Sälen das Tanzbein ohne Ermüdung bis zum „späten“ Morgen kräftig geschwungen und manche Freundschaft geschlossen. Der Höhepunkt dieser Veranstaltung war jedoch der Fahneneinmarsch der Berliner Rudervereine sowie die Ansprache des Präsidenten Pauli.

Das Wecken am nächsten Sonntag war in unserem Fahrtenheft in weiser Voraussicht gleich mit zwei Fragezeichen versehen worden. Man hatte damit auch recht getan, denn erstens hatte man bis zum Nachmittag Zeit und zweitens wäre das Wecken zwecklos gewesen, weil ein Teil der Kroll-Bummler sehr spät erschienen. Die meisten verzichteten denn auch auf den sonst so begehrten Kaffee, da sie diesen bereits in der Kroll-Schwemme eingenommen hatten. So traf man sich auf den Tribünen wieder, um dem zweiten Teil der Regatta beizuwohnen. Der Berliner Regatta-Verein ließ es sich nicht nehmen, uns in seinem Haus mit Kaffee und Kuchen zu bewirten. Nach Schluß der Regatta wohnten wir der Preisverteilung bei, die mit dem Deutschland- und Horst Wessel-Lied endete. Der schöne Abend wurde noch zu einem Katerbummel nach Berlin benutzt. Auch dieser Tag endete wieder spät, galt es doch noch die letzten Stunden bis zur Heimfahrt auszunutzen. Am Montag folgte ein

Ausflug in den Spreewald nach Lübbenau.

Mit vier Autobussen ging es in schneller Fahrt nach Wendisch-Buchholz, wo zunächst, der großen Hitze wegen „getankt“ wurde. Hier rief wieder Hotelier Ovegaast insofern große Heiterkeit hervor, als ihm das Einschenken zu lange dauerte und er sich daher selbst in den Dienst der guten Sache stellte und Glas auf Glas füllte. Währenddessen kariolten die Belgier mit einem irgendwo aufgegabelten Einspänner um die Dorfkirche herum, und Maestro Brasilio raste den Marktplatz mit einem requirierten „Drahtesel“ auf und ab. Aber alles hat mal ein Ende und so ging es weiter gen Lübben, der Stadt der Gurken. Selbstverständlich mußten wir diese Erzeugnisse auf ihre Güte prüfen und so wurde denn vor einem großen Kolonialwarenladen Halt gemacht. Man stelle sich vor, daß plötzlich 150 Mann in einen Laden stürmen, um denselben mit einer Gurke beladen wieder zu verlassen. Nachdem dieser historische Moment bildlich festgehalten worden war, wurden die Busse wieder in Bewegung gesetzt. In Lübbenau angekommen, bestiegen wir nach kurzer Rast die Spreewaldkähne (immer 8 Mann in einem Boot) zu einer mehrstündigen Fahrt durch den Spreewald nach dem bekannten Ausflugsort Wotschofska. Hier wurde gemeinsam gespeist, wobei die Spreewälderinnen in ihren Trachten unsere besondere Aufmerksamkeit auf sich lenkten. Auf unserer weiteren Fahrt kamen wir nach der Polenzschänke, wo Kaffee und Kuchen uns gereicht wurden. Infolge vorgerückter Stunde konnten wir leider eine Tour in den Hochwald nicht mehr unternehmen und so fuhren wir denn mit Gesang über Leipe nach Lübbenau zurück. Bald entführten uns die Vehikel aus dieser einzigartigen Gegend nach Grünau, wo wir spät abends ankamen. Nach dem Abendessen setzten wir uns alle bei einem Glas Bier oder Wein noch ein paar Stunden zusammen, um noch einmal die ganze Wanderfahrt an uns vorüberziehen zu lassen, und dann ging es ans Abschied nehmen, was manchem recht schwer wurde. Präsident Pauli hielt noch eine kurze Rede und schloß mit den Worten: Gehen Sie zurück in Ihre Heimat und sagen Sie dort, daß man Freunde findet in Deutschland. Alle Nationen aber, die hier versammelt sind, sie mögen hochleben.“ Dann überreichte der jüngste Teilnehmer, der „cox ans Cardiff“, dem Fahrtleiter, Kameraden Polte, als Dank für die viele Mühe und Arbeit eine Hansakogge und seiner Frau für ihre tatkräftige Mitarbeit (sie hatte die schriftliche Arbeit erledigt) einen großen Rosenstrauß. Alle erhoben sich von den Plätzen, und minutenlanger Beifall durchbrauste den Saal, der darin gipfelte, daß man unseren Führer auf die Schultern hob und immer wieder hochleben ließ. Mit dem Deutschlandlied wurde die erste Ausländerfahrt geschlossen.

Gern wird sich jeder Teilnehmer der schönen Stunden und der guten Kameradschaft, die trotz der Verschiedenheit der Völker, alle beseelte, erinnern, und wird freudig zustimmen, wenn der Ruf zu einer neuen Wanderfahrt ergeht. Wir Teilnehmer vom Ruder-Verband Posen-Pommerellen aber danken dem Deutschen Ruderverband ganz besonders für seine Einladung. Hat er es doch dadurch ermöglicht, daß so mancher von uns, leider zum ersten Mal sein Vaterland seit 1919 wiedersah und wieder kennenlernte.

I. B.

Rußland, Polen und das Baltikum.

Der Wiener „Neuen Freien Presse“ entnehmen wir folgenden **Bericht** ihres Moskauer Korrespondenten:

Der Moskauer Oktoberbahnhof **ist in** estnische und Sowjetflaggen gehüllt. Volkskommissar **Litwinow** und seine Stellvertreter, der Höchstkommandierende **des** Moskauer Wehrkreises — Kork — und andere Würdenträger erwarten vor der Front der rotbemützten Ehrenkompanie den Zug aus Leningrad, welcher **den** estnischen Außenminister Seljama **bringen** soll. **Quer über** den Bahnhof läuft ein Transparent mit **der** estnischen Inschrift: „Herzlich willkommen!“ **Der Außenminister** des Nachbarstaates ist kein neuer Mann in Moskau, war er doch fünf Jahre lang hier Gesandter, und die festlichen Empfänge und Begrüßungsreden waren also in hohem Grade von einer persönlichen Intimität **herzlichen** Wiedersehensfreude getragen. Während des feierlichen **Empfanges** auf der estnischen Gesandtschaft kam die **Sensation.** An die dort anwesenden Pressevertreter wurde das **Communiqué** des Außenministers Seltama und ein gleichlautendes des lettischen Gesandten Bilmanis verteilt, in welchem die beiden miteinander verbündeten baltischen Staaten ihre

Zustimmung zu dem von Moskau und Paris vorgeschlagenen Regional- und Sicherheitspakt

geben. Allerdings nicht vorbehaltlos: Sie zählen die beteiligten Staaten auf, unter welchen Deutschland und Polen als unbedingte Teilnehmer genannt werden und erklären, gegebenenfalls nach Bekanntwerden des authentischen Textes Korrekturen und Ergänzungen am Pakte vorzuschlagen. Die trotz dieser Einschränkung sensationelle Wirkung dieses Communiqués auf die Moskauer diplomatischen Kreise ist dadurch zu erklären, daß kurz vorher, nach dem Besuch des polnischen Außenministers in Tallinn, behauptet worden war, Minister Beck habe die Polen befreundete Estnische Republik bestimmen wollen, sich den Paktvorschlägen Moskaus und Paris gegenüber reserviert zu verhalten. Seither ist bekannt geworden, daß der Leiter der Warschauer Außenpolitik keineswegs einen Schachzug gegen Moskau zu führen versucht hatte. Aber die Erklärung Estlands und Lettlands erfolgte vor der offiziellen polnischen Stellungnahme, und wenn man den diplomatischen Schritt der zwei baltischen Staaten auch ganz nüchtern deutet, beweist er doch, daß beide unbeeinflußt von äußeren Mächten, bestrebt sind, ihre eigene Politik zu machen, und daß sie es jedenfalls nicht sind, die dem Ostpakt Hindernisse in den Weg legen wollen.

Kurz vor dem Besuche des estnischen Außenministers kam die polnische Kriegsflotte zum feierlichen Besuch nach Leninggrad und der kommandierende Konteradmiral Unrug besuchte mit seinem Stabe Moskau. Auch bei dieser Gelegenheit wurden warme Reden gehalten, die einer Annäherung der beiden Nachbarstaaten,

Sowjetunion und Polen,

das Wort predigt. Ähnlich war es beim Gegenbesuch des sowjetistischen Luftgeschwaders in Warschau. Es ist eine merkwürdige Sache um das sowjetistisch-polnische Verhältnis. Lange Jahre, in der Zeit, als die polnisch-sowjetistischen Beziehungen schlecht waren, sah man in Warschau mißtrauisch auf die Rapallofreundschaft Moskau-Berlin. Und ebenso mißtrauisch und eifersüchtig beobachtet der Kreml jede polnisch-deutsche Annäherung. Vor ungefähr anderthalb Jahren machte die polnische Politik eine scharfe Wendung durch, es kam zu einer polnisch-sowjetistischen Annäherung. Im Augenblick aber, als der polnisch-deutsche Nichtangriffspakt abgeschlossen wurde, änderte sich das Verhältnis wieder. Heute entwickeln sich vor allem die sowjetistisch-französischen Beziehungen immer enger und es besteht bereits eine absolute diplomatische Zusammenarbeit der beiden Mächte in Europa. Anderseits aber ist nicht zu leugnen, daß in Moskau seit einiger Zeit eine leichte Mißstimmung gegen Polen vorhanden ist, während man in Warschau wieder scheinbar die französisch-russische Freundschaft mit einigermaßen gemischten Gefühlen ansieht. Wenn die französisch-russischen Beziehungen sich weiter so gestalten und der alte Grundsatz des Quai d'Orsay, die französische Sicherheit durch ein Bündnis mit dem großen Rußland zu fundieren, neuerdings verwirklicht werden sollte, wird die politische Rolle Polens in Osteuropa dadurch möglicherweise berührt. Denn kommt es dazu, daß das russische Giro auf dem Vertrag des West-Locarno steht und das französische auf dem Ostpakt,

dann wird die Machtposition der Sowjets im Osten Europas tatsächlich zu einer unbedingten Hegemonie erhöht.

Die Frage des Ost-Locarno, des Regional- und Sicherheitspaktes im Osten, ist heute also in ein neues Stadium getreten. Es geht jetzt nicht mehr grundsätzlich darum, ob ein solcher Pakt geschlossen wird oder nicht — das erscheint heute schon nach den Erklärungen der baltischen Staaten zweifellos —, wohl aber darum, inwieweit Frankreich als Garant sich an diesem Pakt beteiligt. Für Polen scheint dies der springende Punkt zu sein. Bis heute gibt es für den Pakt noch keinen fertigen Entwurf, sondern nur ein ziemlich detailliert ausgearbeitetes Schema, nach welchem die Ostgrenze Frankreichs und die Westgrenze Deutschlands von der Sowjetunion garantiert würde. Im Falle aber, daß Frankreich von Deutschland angegriffen würde oder umgekehrt, müßten die roten Truppen Frankreich, bzw. Deutschland zu Hilfe kommen und dazu

durch polnisches Gebiet marschieren.

Darauf verweist Polen bei seiner ablehnenden Haltung. Aber Polen selbst hat einen Bündnisvertrag mit Frankreich, und nichts hindert den Kreml an einem ebensolchen direkten russisch-französischen Bündnis. Dann sind statt eines Vertragsinstrumentes deren zwei vorhanden, aber das Resultat bleibt das gleiche, denn es ist anzunehmen, daß der eine Bundesgenosse die Hilfe des zweiten Bundesgenossen dem dritten gegenüber verweigern wird. Es ist zweifellos, daß in den letzten Wochen die Stimmung Warschaus sich etwas verändert hat, so daß sich schließlich auch noch ein dritter Weg ergeben kann, der Einbau Polens in den Pakt, nicht nur als Teilnehmer, sondern auch als einer der Garanten, zusammen mit den drei Großmächten.

Gleich nach dem Besuche des estnischen Außenministers kam der litauische Außenminister nach Moskau. Wieder bunte Fahnen, wieder klingendes Spiel der Ehrenkompanien, wieder große Empfänge. In den Reden, die Litwinow und der litauische Außenminister wechselten, ist die Wärme **der Bundesgenossen fühlbar. Der** litauische Gast erwähnte, daß die Sowjetunion der einzige Staat war, der in seinem Friedensvertrage sein Land innerhalb seiner nationalen Grenzen anerkannt, also ihm

moralisch das Wilnagebiet zugesprochen

habe. Trotzdem ist die Erklärung des Außenministers im ganzen eine vorbehaltlose, enthusiastische Zustimmung zum französisch-russischen Plan, für den der nicht fallengelassene Anspruch auf das **Wilnagebiet kein Hindernis** bilden soll. Nun wird **Polen, das sich noch nicht zum Ost-**Locarnopakt geäußert hat, **nächstens** seine Meinung **mit**teilen und die Frage des Pakts damit in ein akutes Stadium treten. Dann wird es sich **auch** entscheiden, ob **der** Versuch, mit dem neuen Regionalsystem in Europa **die** Atmosphäre der Ruhe und Sicherheit zu bringen, sich **durch**zusetzen vermag.

Werden Deutschland und Polen den Ostpakt annehmen?

Barthous und Litwinows gemeinsames Ziel.

Einen interessanten Beitrag zu den Hintergründen und Ansichten der französischen Politik gegenüber dem Ostpakt stellt der Pariser Korrespondent des Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny“** seinem Blatte zur Verfügung. Wir lesen dort u. a.:

In Paris sagt man: „Nach zwei Monate währenden Überlegungen der interessierten Regierungen naht der Termin, da der Ostpakt Wirklichkeit zu werden beginnt. Auf dem Quai d'Orsay herrscht die Überzeugung, **daß vor Ende August aus Warschau und Berlin die Antworten eingehen werden, in denen der Barthou-Litwinow-Plan grundsätzlich angenommen werden dürfte (?).** Beide Regierungen machen sehr viele Vorbehalte, die in Wirklichkeit zwei neue Gegenprojekte darstellen werden. Bewahrheiten sich diese Annahmen, so dürfte die Vermutung gerechtfertigt sein, daß der Völkerbund nach langen und stürmischen Diskussionen, bei denen die Diplomaten den Ostpakt jeder praktischen Bedeutung entkleiden werden, den neuen Pakt einmal unter Nr. 3429 mit demselben Zeremoniell registrieren wird, mit dem er im Laufe der letzten vierzehn Jahre 3428 verschiedene internationale Traktate und Abkommen registriert hat.

Bevor dies geschieht, verlohnt es sich, sich noch einmal darüber klar zu werden, was sich eigentlich hinter diesem Projekt verbirgt, der nach Ansicht seiner Autoren Europa den Frieden sicherstellen soll. Dieser Autoren gibt es zwei: den Verteidiger des europäischen status quo Barthou, ferner Litwinow, der die Nächte aus Furcht nicht schlafen kann, daß ein russisch-japanischer Krieg einen Weltkrieg entfesseln würde. Dieser Weltkrieg aber würde das Ende der Sowjets bedeuten.

Für Frankreich bedeutet der Ostpakt eine Erstarrung des gegenwärtigen Systems des Gleichgewichts auf der Linie Paris—Moskau.

Er soll schließlich die deutsch-französischen Beziehungen ohne ein allzu großes Risiko Frankreichs entspannen, das sich auf alle Fälle auf Rußland stützt. Nicht ohne Bedeutung ist der Erfolg, den bei dieser Gelegenheit Barthou persönlich davontragen würde, der als Kandidat für den Ministerpräsidenten-Posten im Falle eines Rücktritts Doumergues zu gelten hat.

Für Rußland bedeutet der Ostpakt eine Garantie dafür, daß die deutschen Heinkels und Junkers ruhig in Ostpreußen sitzen werden. In Moskau spricht man auch davon, daß man eine Garantie haben möchte, daß die Polen sich Bolesław Chrobry nicht in Erinnerung zurückrufen in einem Augenblick, da die Japaner Tuchaczewski in der Mongolei bei Wladywostok der auf Nordsachalin das Fell gerben werden.

Rußland ist trotz alledem ein ziemlich eigenartiger Staat, und Litwinow zieht hieraus den Schluß, daß in nicht allzu ferner Zukunft eine Lage entstehen kann, bei der es den Nachbarn der Bolschewisten schwer wird, mit verschränkten Armen sitzen zu bleiben. Die Tschechoslowakei hat freilich das Projekt des Herrn Barthou unverzüglich angenommen, da dies ihre Lage erfordert. Die Baltenstaaten sind ein dankbares Objekt des Spiels der Franzosen, die seit vielen Monaten dem kleinen Estland, Lettland und Litauen gegenüber auf das riesige Deutschland, auf Polen und Rußland mit dem Finger zeigen. Dies ist ein ziemlich primitives Argument und erschöpft nicht die tatsächlichen Probleme, die in Reval, Riga und Kowno erwogen wurden. Bei dieser Gelegenheit verlohnt es sich davon Notiz zu nehmen, daß der vierte Baltenstaat, Finnland kategorisch angekündigt hat, daß es dem Ostpakt nicht beitreten werde. Dieser Umstand wird übrigens insofern keinen großen Einfluß auf den weiteren Gang der Verhandlungen ausüben, als Finnland zu dem Ostpakt von niemandem eingeladen worden ist.

Es bleiben nur Deutschland und Polen übrig.

Einer der Beweggründe, von denen sich **Frankreich** in seiner heutigen Politik leiten läßt, ist die Ausfindigmachung einer sicheren Plattform zu einer Verständigung mit Deutschland. Die Ablehnung **des** Ostpaktes durch Deutschland würde für das Reich eine neue Verschlechterung der Beziehungen mit Frankreich bedeuten. Eine Erfahrung von mehreren **Monaten** hat die nationalsozialistische Regierung davon **überzeugt,** daß — obgleich dies paradox klingt — **der einzige, Berlin mit den Großmächten des Westens verbindende Weg über Paris führt. Trotz des Stolzes Hitlers** und seiner Verteidigung der „Ersatzstoffe“ ist es **zweifelhaft** ob Dr. Schacht ruhig zusieht, wie ihm **unter der Nase** alle Weltbanken geschlossen werden. **Der Kampf mit der Arbeitslosigkeit hat die Reichsfinanzen bis zu** den letzten Grenzen erschöpft. **Der Enthusiast des Natio**nalsozialismus, Dr. Schacht, ist aber vor allem **ein** scharf blickender Wirtschaftsführer. **Frank**reich ruft Deutschland allzu vernehmbar zu:

„Der Ostpakt bedeutet Kredit!“

Wie sollte sich Dr. Schacht diese günstige **Gelegenheit** entgehenlassen?! Seine Stimme wird, wenn sie **auch für** die Richtung der deutschen Außenpolitik **nicht ausschlag**gebend ist, in jedem Falle einen großen Einfluß **auf** sie ausüben. Davon, daß Deutschland bei der **Wahl** zwischen zwei Übeln zum Ostpakt hinneigen dürfte, **zeugt** nach der Meinung der Pariser politischen Kreise, die letzte dem englischen Journalisten Ward Price gewährte Unterredung Hitlers. Mit den Akzenten einer angesichts der heute herrschenden Konjunktur ziemlich verständlichen Offenheit betonte Hitler mit Nachdruck, daß er eine Erweiterung der bisherigen deutschen Grenzen nicht anstrebe. (Diese Feststellung ist noch längst **kein** Bekenntnis zum Ostpakt. D. R.)

Und was spricht man in Paris über Polen?

Polen, sagt man hier, wird im Rahmen des Ostpaktes die Form einer **internationalen Garantie seiner Grenzen** finden. Außerdem wird der neue Pakt gewisse Zweifel beseitigen, die der Locarno-Pakt aufkommen lassen konnte, indem er endgültig mit der polnisch-französischen Militärkonvention vereinheitlicht wird. Dies sind zwei reale Vorteile, die man einer Reihe von Vorbehalten auf dem Gebiet der Aufrüstungs-Politik Deutschlands usw. entgegenstellen könnte.

Im Lichte der Verhandlungen und internationalen Mißklänge, deren wir im Laufe der letzten **Monate** so viele beobachten konnten, erweist sich uns der Ostpakt als

eine Folge der politischen Fehler,

die durch manchen Staat im Laufe der Jahre begangen wurden. Die Ablehnung des Projekts kann bei der heutigen Konjunktur den interessierten Regierungen mehr Sorgen als Vorteile bringen (??). Er wird daher vielleicht angenommen werden, aber ohne Begeisterung. Der Ostpakt wird viele vergeudete Trümpfe hinwegfegen, welche die europäische Politik auf reale Bahnen leiten könnten. Hinter seinen Kulissen lauern Intrigen und Interessen, die mit der Idee des europäischen Friedens nichts gemein haben. **Viele Leute sind** aber der Ansicht, daß, wenn es wahr sein sollte, **was die** Franzosen sagen, daß der Ostpakt in Europa **eine** Atmosphäre des Vertrauens schaffen **wird**, es sich vielleicht verlohnen würde, gegenüber seinen Schattenseiten die Augen zu verschließen. Vor dem Ende des **Monats** August beginnt das große Vorspiel. **Alles** scheint darauf hinzudeuten, daß es lange dauern und manche Phase durchmachen wird, bis der Text endgültig fertiggestellt ist.

Man wird dann sehen, was von dem Pakt übrig bleibt.

Rundfunk-Programm.

Mittwoch, den 22. August.

Deutschlandsender.

10.10: Deutsche Volksmusik. 12.00: HJ-Konzert aus der Funkausstellung. 15.40: Bücherstunde. 16.00: Jungvolk, Jungmädel und Mädel singen, erzählen und musizieren. 18.00: Bali, das Paradies. Bilder aus dem Fernen Osten. 19.00: Wer kennt dieses Buch? Preisausschreiben der Reichsschrifttumsstelle. 20.10: **Unsere Saar.** 20.35: **Stunde der jungen Nation.** 21.00: HJ in allen Gauen aus der Funkausstellung. 22.20: Musikalisches Zwischenspiel von der Saar (aus der Funkausstellung). 23.00—24.00: Oskar Joost spielt zum Tanz aus der Funkausstellung.

Breslau-Gleiwitz.

10.10—10.40: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: **Konzert.** 15.30: Elternstunde. 16.00: Militärmusik. 17.35: Liederstunde. 19.00: Unterhaltungsmusik. 20.10: **Unsere Saar.** 20.35: **Stunde der jungen Nation.** 21.00: Lieder von Yrjö Kilpinen. Gerhard Hüsch singt. 22.45—24.00: Nachtkonzert.

Königsberg-Danzig.

11.30: Schubert, Schumann, Strauß, Wolf (Schallplatten). 13.05: Potpourris (Schallplatten). 15.30: Kinderfunk. 16.00: Konzert. 17.50: Für Elternhaus und Schule. 19.30: Weltliche deutsche Orgelmusik. 20.10: **Unsere Saar.** 20.35: **Stunde der jungen Nation.** 21.00: Abendkonzert.

Leipzig.

12.00: Konzert der Dresdner Philharmonie. 16.00: Für die Jugend. 16.30: Mozart: Klavierkonzert (D-moll). 18.15: Unterhaltungskonzert. 20.00: **Unsere Saar.** 20.35: **Stunde der jungen Nation.** 21.00: Abendkonzert. 22.50: Sonaten von Beethoven. 23.30—00.30: Nachtmusik aus München.

Warschau.

12.10: Schallplatten. 13.05: Tanzmusik. 16.00: Leichte Musik. 17.15: Solistenkonzert. 18.15: Populäres Konzert. 20.12: Leichtes Konzert. 21.12: Solistenkonzert. 22.12: Tanzmusik.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polnische Vorbereitungen für den Lebensmittelverkehr mit Danzig.

In der Frage der Regelung des Verkehrs mit landwirtschaftlichen Produkten aus Pommerellen ist bekanntlich von der größten Bedeutung die Schaffung der sogenannten Branche-Abkommen, d. h. der direkten Abkommen zwischen den entsprechenden Organisationen der Marktregelung in Danzig und den landwirtschaftlichen Organisationen in Polen.

Die polnische Presse bringt jetzt über die zu diesem Zwecke von seiten der Polnischen Regierung getroffenen Maßnahmen folgende, anscheinend aus amtlicher Quelle stammende Meldung:

Für die Regelung dieser für die Wojewodschaft Pommerellen ungewöhnlich lebenswichtigen Frage ist eine Kommission vorgesehen, die sich aus zwei Vertretern der Pommereller Lanwirtschaftskammer in Thorn, zwei Vertretern der Handelskammer in Gdingen sowie dem durch das Landwirtschaftsministerium im Einverständnis mit dem Handelsministerium ernannten Vorsitzenden zusammensetzt. Aufgabe dieser Kommission ist u. a. die Mitarbeit an der Berufung der Branche-Organisationen für die Ausführung des Abkommens mit der Freien Stadt Danzig wie auch die Mitarbeit am Abschluß der Branche-Verträge auf dem Gebiete des Lebensmittelverkehrs, die im Vertrag vorgesehen sind. Hauptaufgabe und Hauptsorge der Kommission ist es, den in den Grenzkreisen an der Freien Stadt Danzig wohnenden Landwirten größtmöglichen Nutzen aus dem Verkehr mit Landwirtschaftsprodukten; die in dem polnisch-Danziger Vertrag vorgesehen sind, zu sichern.

Die Arbeiten dieser Kommission in Verbindung mit den Branchevertretern, denen der Abschluß der Branche-Verträge mit den entsprechenden Vertretern und Organisationen der Freien Stadt Danzig obliegt, sind bedeutend vorwärts gekommen und namentlich wurden endgültige Verträge abgeschlossen in der Frage des Verkehrs mit Milch, Butter und Käse. Die Verhandlungen in der Frage der tierischen Produkte, die in Zoppot stattfinden, sind in vollem Gange. Man darf hoffen, daß die technische Regelung des Verkehrs mit Landwirtschaftsprodukten in der nächsten Zeit erfolgt.

Eröffnung der Ostmesse.

Am Sonntag vormittag fand in der festlich geschmückten Stadthalle zu Königsberg die feierliche Eröffnung der 22. Deutschen Ostmesse statt. Der Oberbürgermeister von Königsberg, Dr. Will, begrüßte die Vertreter der Behörden und die Ehrengäste aus dem In- und Auslande, er unterstrich, daß die 22. Deutsche Ostmesse alle Erwartungen übertroffen habe und die größte sei, die jemals gezeigt wurde.

Von Beifall begrüßt, hielt dann Oberpräsident Koch eine programmatische Eröffnungsrede, in der er u. a. ausführte:

An dem wichtigen Tage der Volksabstimmung eröffnen wir die 22. Deutsche Ostmesse in Königsberg, eine Veranstaltung zum Ausbau, der friedlichen und wirtschaftlichen Beziehungen der Völker. Im Verhältnis Deutschlands zu anderen Völkern wird zurzeit durch Unwahrheit und Verblendung und auch durch Unkenntnis und Irrtum die Wahrheit verfälscht. Wir schauen klar und ruhig durch das Gewirr solcher Behauptungen hindurch und sehen, was dahinter steht.

Es wird gegenwärtig häufig von Autarkie der östlichen Völker gesprochen. Es ist gewiß allenthalben gut und notwendig, daß ein Volk seine Lebenshaltung bis zu einem gewissen Grade aus eigenen Kräften bestreitet. **Der Nationalsozialismus übersieht aber nicht, daß über das einzelne Volk hinaus natürliche Zusammenhänge, natürliche Gesetze des Raumes bestehen, die ungestraft nicht verleugnet werden können.**

Das benachbarte Polen hat als junges Volk die Konsequenz aus der Nachbarschaft zu Deutschland gezogen und die neue, auf ganz weite Sicht berechnete und umfassende Friedenspolitik des Führers bejaht. Polen hat dadurch sich selbst und der Festigung seiner unabhängigen Machtposition gedient. Durch die Einleitung der Verständigung mit Polen ist einer Wirtschaftsverständigung auch mit anderen Nachbarn die Bahn geebnet. Gerade Ostpreußen hat an einer solchen Verständigung außerordentliches Interesse und begrüßt daher jeden der verschiedenen Schritte, die diesem Ziele dienen.

*

Die Königsberger Ostmesse, die so reiche Ausstellung aufweist wie noch nie zuvor, bringt in der Mustermesse Textilwaren, Nahrungs- und Genußmittel, Haus- und Küchengeräte, Kunstgewerbe, eine große landwirtschaftliche Ausstellung mit Maschinen aller Art. Besonders interessant ist die Tatsache, daß diesmal erstmalig Polen mit einer Sonderausstellung vertreten ist, und daneben Lettland, während Rußland diesmal, wie auf allen Weltausstellungen, fehlt. Zahlreich sind die Fachausstellungen der verschiedenen Branchen und eine Anzahl von Lehrschauen. Hier ist besonders die Sonderschau „Ostpreußen im Weltkrieg" und „Kriegsgefangene in Rußland" beachtenswert. In der Kunsthalle am Wrangelturm ist eine Saar-Ausstellung veranstaltet.

Ostpreußens Züchterschaft ist auf der 22. Deutschen Ostmesse in Königsberg geschlossen vertreten. Insbesondere die ostpreußische Warmblutzucht wird neben einer Ausstellung von 40 jungen Zuchtstuten noch ca. 40 Zucht- und Gebrauchspferde im Alter von 3—9 Jahren am 23. August im Ostpreußenstall, Cranzer Allee 26, zur Versteigerung bringen. Die Ostpreußische Stutbuchgesellschaft für Warmblut Trakehner Abstammung ist bemüht gewesen, der Bedeutung der Ostmesse entsprechend, nur gutes Material zur Versteigerung anzunehmen. Auch unter den jüngeren Zuchtpferden sind solche aus den besten ostpreußischen Halbblutlinien.

Königshütte besser beschäftigt.

Der Beschäftigungsstand der Königshütte hat seit einigen Wochen, wie gewöhnlich in der Bausaison, eine leichte Besserung erfahren. Besonders Ende Juli konnte die Zahl der Schichten erheblich erhöht werden. Die Polnische Regierung erteilte dem Werk einen Auftrag auf Lieferung von Stahlschienen im Werte von 130 000 Złoty und von Federn für 140 000 Złoty. Man erwartet weitere größere Aufträge und trifft Vorbereitungen, um das seit etwa 3 Jahren stillgelegte Stahlwerk mit zwei Martinöfen demnächst wieder in Betrieb zu setzen. Dadurch würden 150 Arbeiter neu eingestellt werden können.

Eine weitere Besserung des Beschäftigungsstandes ist auch bei den Walzwerken festzustellen, in denen seit einiger Zeit in zwei Schichten garbeitet wird. Die Hochofenbetriebe arbeiten sogar drei Schichten täglich. doch leiden manche anderen Abteilungen nach wie vor an Auftragsmangel. Von deren Belegschaft hat die Verwaltung der Königshütte am 1. August 400 Arbeiter für die Dauer von 2 Monaten beurlauben wollen, doch genehmigte der Demobilmachungskommissar nur die Beurlaubung von 66 Arbeitern. Eine weit größere Anzahl von Arbeitern wurde nach einem am 31. Juli abgelaufenen Turnusurlaub wieder in den Hüttenbetrieb eingestellt.

Die Besserung des Auftragsbestandes der Königshütte dürfte sich auch auf ihre finanzielle Lage günstig auswirken. Während noch bis vor einigen Monaten Löhne und Gehälter verspätet und in Raten zur Auszahlung gelangten, ist seit einiger Zeit eine pünktliche Auszahlung zu verzeichnen. Schwieriger liegen die Verhältnisse noch in den Betrieben der Werkstättenverwaltung, die seit Jahren unter starkem Arbeitsmangel zu leiden haben. In verschiedenen Betrieben dieser Verwaltung haben die Arbeiter seit mehreren Jahren monatlich nicht mehr als 10 Schichten verfahren. Der schlechte Beschäftigungsstand beruht darauf, daß diese Werkstätten auf Staatsaufträge angewiesen sind und solche in dem erforderlichen Umfange nicht erhalten können. Die Waggon- und Räderfabrik, die Weichenbauanstalt und auch die Brückenbauabteilung haben ebenfalls sehr wenig zu tun und besonders in Arbeiterkreisen hat man bereits die Hoffnung aufgegeben, daß in diesen Abteilungen in absehbarer Zeit eine Besserung des Beschäftigungsstandes eintreten wird.

EWD.

Firmennachrichten.

Gdingen. In Sachen des Konkursverfahrens über das Vermögen der Alice Findeisen in Gdingen zusätzlicher Termin 25. August, 10 Uhr, Zimmer 33 des Burggerichts.

t Putzig. Zwangsversteigerung des im Hypothekenbuch des Burggerichts in Puck Band VI Blatt 600 eingetragenen, in Puck, ul. Nowa, belegenen Grundstücks, Eigentümer Jan Halmann, am 20. September 1934, 10 Uhr, im Sitzungssaale des Burggerichts in Puck

Der polnisch-russische Handelsverkehr.

Im Zusammenhang mit dem am 22. Juni d. J. zwischen Polen und Rußland zustandegekommenen Zoll- und Kontingentabkommen ist es interessant, einen Blick auf die bisherige Gestaltung des Warenaustausches zwischen diesen beiden Ländern zu werfen, zumal sich infolge des Charakters der Vereinbarungen nicht übersehen läßt, wie sich der Handelsverkehr zwischen den beiden Ländern in Zukunft gestalten wird. Bekanntlich hat Polen in dem Abkommen der Sowjetunion Zollzugeständnisse für verschiedene Produkte, wie z. B. Kaviar, Süßwasserfische, Pilze, Felle usw. gemacht und verschiedene ermäßigte Konventionszölle z. B. für Nähmaschinen zugestanden, wogegen Rußland nur die generelle Verpflichtung übernommen hat, der polnischen Industrie entsprechende Aufträge zu erteilen. Je nach dem Umfang der Aufträge erfolgt eine Erhöhung oder Verminderung der Einfuhrkontingente für die genannten russischen Erzeugnisse.

Polen hat aus Sowjetrußland in den letzten Jahren vorwiegend Erze, Lebensmittel und tierische Produkte eingeführt. Dagegen hat es nach Sowjetrußland folgende Erzeugnisse geliefert (Wert in Mill. Złoty):

	1932	1933
Schienen, Eisen und Stahl	11	36
Zink	4	3
Eisen und Stahlbleche	5	12
Insgesamt	20	51

Die erwähnten Erzeugnisse bilden seit einigen Jahren den Hauptteil der polnischen Ausfuhr nach der Sowjetunion. Es wurden polnischerseits ausgeführt 1933: 60 Mill. Złoty, davon 51 Mill. Złoty Eisenerzeugnisse; 1932: 29 Mill. Złoty, davon 20 Mill. Złoty Eisenerzeugnisse.

Die Bilanz im polnisch-russischen Außenhandel ist mit Ausnahme der Jahre 1927 und 1928 für Polen ständig aktiv gewesen. Im Jahre 1925 betrug der Aktivsaldo: 45 Mill. Złoty, 1929: 42 Mill. Złoty, 1930: 83 Mill. Złoty, 1931: 89 Mill. Złoty, 1933: 42 Mill. Złoty. Da Sowjetrußland gegenwärtig eine Politik betreibt, die auf einen Ausgleich der Handelsbilanz mit allen Ländern hinstrebt, ist damit zu rechnen, daß Polen in den nächsten Jahren nicht mehr mit so bedeutenden Ausfuhrüberschüssen, wie bisher, wird rechnen können. Andererseits hat sich in den beiden letzten Jahren auch ein starker Rückgang des Sowjethandels bemerkbar gemacht. Die Ausfuhr Polens nach der Sowjetunion stützt sich vornehmlich auf Erzeugnisse, die Rußland zur Verwirklichung seiner großen Industrialisierungspläne benötigt. Diese Pläne sind darauf eingestellt, Rußland in Zukunft zum industriellen Selbstversorger zu machen. Nach Maßgabe ihrer Realisierung ist notwendigerweise mit einer Einschränkung der Fertigwareneinfuhr zu rechnen. Ähnlich wird mit einer Strukturänderung der russischen Ausfuhr gerechnet. Vorläufig exportieren die Russen hauptsächlich Rohstoffe, später werden sie diese für die eigene Industrie benötigen und den Export stark einschränken. Unter diesen Umständen werden die Ausfuhrperspektiven Polens nach der Sowjetunion für ungünstig gehalten. Man tröstet sich in Polen damit, daß die Auswirkungen der Industrialisierungspläne der Sowjetunion sich nicht allein auf Polen, sondern auch auf alle anderen mit Sowjetrußland Handel treibenden Länder erstrecken werden.

Zusammenarbeit Gdingen—Konstanza.

Wo bleibt Danzig?

Der Krakauer „Il. Kurjer Codzienny" bringt eine Unterredung mit dem Unterstaatssekretär im rumänischen Landwirtschaftsministerium Monolescu, der fünf Tage in Polen weilte und auch Gdingen und Danzig besucht hat. In dieser Unterredung betonte der rumänische Staatssekretär, daß er es als seine Aufgabe ansehen werde, auf eine enge Zusammenarbeit zwischen Gdingen und dem rumänischen Hafen Konstanza hinzuwirken. Der rumänische Gesandte in Warschau, Cadere, sei beauftragt worden in Gdingen ein ständiges polnisch-rumänisches Forschungsbureau für Fragen des rumänischen Außenhandels über Gdingen zu schaffen. Dieses Bureau habe die Aufgabe, die enge Zusammenarbeit der Häfen Rumäniens mit Gdingen vorzubereiten, damit Rumänien, wie der Staatssekretär sich ausdrückte, in Gdingen festen Fuß fassen könne.

Der rumänische Staatssekretär hat bekanntlich auch Danzig besucht und war hier Gast des Hafenausschusses. Mit keinem Wort ist aber in dem Wortaustausch von Danzig die Rede.

Polnische Stimmen über die Lage am Holzmarkt

Der „Rynek Drzewny" befaßt sich in einem Leitartikel mit dem polnischen Holzmarkt und entwirft ein überaus düsteres Bild der Lage und der Aussichten. Das Blatt schreibt, daß das Barometer gewaltig falle und jeder Tag eine Verschlechterung der Preise bringe. Für Kieferbohlen franko Danzig ergebe sich für die letzte Zeit eine absteigende Kurve von 48 auf 46, 44 und 42 Złoty. Diese Preise seien ein gefährliches Moment für die Sägeindustrie. In Tannenschnittware sei die Situation völlig hoffnungslos. Der Preis betrage nur noch 43 Złoty loco Danzig, bezw. 24—25 Złoty je Festmeter, loco Verladestation.

Das bedeute, so fährt das Blatt fort, eine völlige Verwirrung aller Kalkulationen für die Herbstsaison und den Ruin von Hunderten von Lagerhaltern, die erhebliche Vorräte zu höheren Preisen besitzen. Auch in der Holzindustrie selbst befürchtet man unter diesen Umständen Zusammenbrüche.

Erheblich enttäuscht seien vor allen Dingen auch die deutschen Importeure. 10 000 Festmeter Langholz, Tischlerschnittware, Papierholz usw. seien für den Absatz nach Deutschland vorbereitet worden und z. T. sogar verkauft. Das Material konnte aber nicht versandt werden, weil zur Bezahlung Devisen fehlten. Es fehlt jede Aussicht auf eine baldige Besserung der Situation, so daß der größte Teil der Holzindustriefirmen, soweit sie über eigene Betriebskapitalien verfügt haben, infolge des Einfrierens ihrer Außenstände vor ernsten finanziellen Schwierigkeiten ständen. Die größten Firmen, in denen ausländisches Kapital arbeite, dürften sich irgendwie aus der Affäre ziehen, da sie über billige und ausreichende Kredite verfügen. Anders sei es mit den übrigen Unternehmungen. Die Gefahr eines Zusammenbruchs vieler Unternehmungen mache es notwendig, Kapital zum Ankauf von Rohmaterial zu mobilisieren, da die Saison bereits beginne.

Ähnliche Wünsche werden in der polnischen Holzindustrie selbst laut. Diese führt darüber Klage, daß die von der staatlichen Landeswirtschaftsbank mobilisierten Lombardkredite zur Finanzierung der Holzausfuhr nach Deutschland bisher nicht erteilt worden seien. Infolgedessen sind die polnischen Exporteure gezwungen, die Holztransporte vielfach über Danzig zu leiten, um bei einer deutschen Bank einen Kredit gegen Verpfändung des Transportes zu erlangen. Die Umleitung über Danzig bringt aber in jedem Falle einen Verlust von 15 Prozent des Wertes der Sendung. Hierzu kommen die deutschen Devisenbeschränkungen. Eine Bereitstellung von Lombardkrediten durch die genannte polnische Staatsbank an die Holzexporteure wird infolgedessen als unerläßlich bezeichnet. Die polnischen Holzhändler sind übrigens der Ansicht, daß Deutschland auf die polnische Einfuhr nicht werde verzichten können, wie umgekehrt auch Polen den deutschen Markt unbedingt brauche. In ähnlicher Weise äußert sich auch die Gazeta Handlowa. Diese schreibt, daß die Lage des deutschen Holzmarktes derartig ist, daß im Augenblick ein gewisser Rundholzmangel zu beobachten sei. Die deutschen Holzfachkreise rechneten damit, daß bei Abschluß eines deutsch-polnischen Kompensationsvertrages die Möglichkeit einer verstärkten Einfuhr von polnischem Rundholz bestehen werde. Da im übrigen auch die polnische Schnittmaterialpreise in letzter Zeit um 3—5 Złoty je Festmeter gesunken seien, so werde auch mit einem verbilligten Ankauf von Rohmaterial in Polen gerechnet.

EWD.

Der Reichsbankausweis für die zweite Augustwoche.

Der Ausweis der Reichsbank vom 15. August 1934 zeigt, daß die Entlastung sich in normaler Weise fortgesetzt hat. Die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechsel und Schecks, Lombard und Wertpapieren hat sich um 61,4 Mill. auf 4065,9 Mill. RM. verringert. Damit ist von der Ultimo-Juli-Beanspruchung von 355,1 Mill. Rm. wieder mehr als die Hälfte zurückgeflossen. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 71,8 Mill. auf 3245,9 Mill. RM. abgenommen. dagegen die Bestände an Reichsschatzwechseln um 1,7 Mill. auf 20,4 Mill. RM., an Lombardforderungen um 3,7 Mill. auf 72,6 Mill. RM. und an deckungsfähigen Ersatzpapieren um 5,3 Mill. auf 403,3 Mill. RM. zugenommen. Die Bestände an sonstigen Wertpapieren zeigen mit 323,8 Mill. RM. eine Abnahme um 0,3 Mill. RM. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf betrug am Ende der Berichtswoche 5470 Mill. RM. gegen 5520 Mill. RM. im Vormonat und 5290 Mill. RM. in der entsprechenden Vorjahrswoche, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 50,7 Mill. auf 3594,3 Mill. RM. und derjenige an Rentenbankscheinen um 3,4 Mill. auf 314,8 Mill. RM. vermindert, während der Umlauf an Scheidemünzen um 36,2 Mill. auf 1395,8 Mill. RM. abnahm. Die Erhöhung der fremden Gelder um 34,4 Mill. auf 660,4 Mill. RM. hängt zum Teil mit der Einzahlung auf Sonderkonten der ausländischen Notenbank zusammen. Die Bestände der Reichsbank an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 0,2 Mill. auf 78,3 Mill. RM. erhöht. Besondere Zahlungstermine lagen nicht vor; in der Berichtswoche wurde eine kleine Goldeinzahlung für Rechnung der Reichsbank im Auslande geleistet. Im einzelnen haben die Goldbestände um 142 000 RM. auf 75,0 Mill. RM. und die Bestände an deckungsfähiger Devisen um 37 000 RM. auf 3,3 Mill. RM. zugenommen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 20. August auf 5.9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 18. August. Danzig: Ueberweisung —.— bis —.—, bar —.—, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine —.— bis —.—. Prag: Ueberweisung —.—. Wien: Ueberweisung —.—. Paris: Ueberweisung —.—. Zürich: Ueberweisung 57.90. Mailand: Ueberweisung —.—. London: Ueberweisung 26,62. Kopenhagen: Ueberweisung —.—. Stockholm: Ueberweisung —.—. Oslo: Ueberweisung —.—.

Züricher Börse vom 17. August. (Amtlich.) Warschau 57.90, Paris 20,21¼, London 15.42, Newyork 3,02½, Brüssel 72,03½, Italien 26.30, Spanien 41.90, Amsterdam 207.60, Berlin 120.40, Wien offiziell 72.75, Noten 56.90, Stockholm 79.55, Oslo 77.50, Kopenhagen 68,90, Sofia —, Prag 12,72½, Belgrad 7,00, Athen 2,93, Konstantinopel 2.47½, Bukarest 3,05, Helsingfors 6.80, Buenos Aires 82.75, Japan 92,00.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,16 Zł., do. kleine 5,15 Zł., Kanada 5,26 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,49 Zł., 100 Schweizer Franken 172,22 Zł., 100 franz. Franken 34,79 Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold —.— Zł., 100 Danziger Gulden 172,11 Zł., 100 tschech. Kronen 21,54 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 357,35 Zł., Belgisch Belgas 123,84 Zł., ital. Lire 45,28 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 20. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	470 to	17.75	Hafer	— to	—.—
	— to	—.—	blaue Lupinen	— to	—.—
	— to	—.—	Mahlgerste	— to	—.—
	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Weizen	100 to	20.50	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—			
Weizenkleie, g.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	17.50—17.75	Weizenm. IIG 60-65%	—.—
Weizen	19.00—20.00	" IIIA 65-70%	19.50—20.50
Braugerste	21.00—22.00	" IIIB 70-75%	17.00—17.50
Mahlgerste	18.50—19.00	Weizenschrotnachmehl 0-95%	22.50—23.50
Futtergerste	—.—		
Wintergerste	—.—	Roggenkleie	13.00—13.50
Hafer, neu. Ernte	15.50—16.25	Weizenkleie, fein	12.00—12.50
Roggenm. IA 0-55%	25.50—26.50	Weizenkleie, mittelg.	12.00—12.50
" IB 0-65%	24.50—25.50	Weizenkleie, grob	12.25—12.75
" II 55-70%	19.75—20.75	Raps	41.00—42.00
Roggenschrotm. 0-95%	20.75—21.25	Rübsen	39.00—40.00
		blauer Mohn	50.00—53.00
		Senf	52.00—54.00
Roggennachmehl unt. 70%	16.50—17.50	Peluschken	24.00—26.00
Weizenm. IA 0-20%	35.50—37.50	Wicken	24.00—26.00
" IB 0-45%	32.00—33.00	Viktoriaerbsen	40.00—46.00
" IC 0-55%	31.00—32.00	Folgererbsen	33.00—36.00
" ID 0-60%	30.00—31.00	Speisekartoffeln	4.50—5.00
" IE 0-65%	29.00—30.00	Leinkuchen	22.50—23.50
" IIA 20-55%	27.00—28.50	Rapskuchen	16.00—17.00
" IIB 20-65%	26.50—28.00	Sonnenblumenkuch.	21.00—22.00
" IIC 45-55%	—.—	Kokoskuchen	17.00—18.00
" IID 45-65%	26.00—26.50	Netzeheu, lose	8.00—8.50
" IIE 55-60%	—.—	Sojaschrot	21.75—22.25
" IIF 55-65%	21.50—22.00	Roggenstroh, lose	3.50—4.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen und Gerste schwach. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	2617 to	Speisekartoffeln	— to	Hafer	70 to
Weizen	228 to	Kartoffelflocken	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	67 to	blauer Mohn	11 to	Rapskuchen	— to
Braugerste	85 to	weißer Mohn	— to	Leinkuchen	— to
Wintergerste	— to	Futtererbsen	— to	Winterwicke	— to
Roggenmehl	54 to	Netzeheu	— to	Baldersb. Erbs.	— to
Weizenmehl	29 to	Schwedenklee	— to	Gemenge	— to
Viktor.-Erbs.	59 to	Gerstenkleie	— to	Blaue Lupinen	— to
Folger-Erbs.	— to	Serradella	— to	Saatkartoffeln	— to
Feld-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Raps	— to
Roggenkleie	29 to	Rübsen	— to	Kokoskuchen	10 to
Weizenkleie	— to	Senf	— to	mehl	— to
Futter-Lupinen	to	Versch. Kuchen	— to	Grütze	

Gesamtangebot 3843 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 18. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	1170 to	17.75
	30 to	17.70
	15 to	17.60
Weizen	15 to	19.50
Hafer, neu	15 to	15.60
	15 to	15.55
	15 to	15.50

Richtpreise:

Weizen	19.00—19.50	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Roggen	17.50—17.75	Wundklee	—.—
Braugerste	—.—	Inkarnatklee	145.00—150.00
Einheitsgerste	20.25—20.75	Tymothee	—.—
Sammelgerste	18.75—19.25	Raygras	—.—
Wintergerste	—.—	Speisekartoffeln	—.—
Hafer	15.25—15.75	Fabrikkartoff. r. kg%	—.—
Roggenmehl (65%)	22.50—23.50	Weizenstroh, lose	2.50—2.70
Weizenmehl (65%)	28.50—29.00	Weizenstroh, gepr.	3.10—3.30
Roggenkleie	13.00—13.50	Roggenstroh, lose	3.00—3.25
Weizenkleie, mittelg.	12.50—12.75	Roggenstroh, gepr.	3.50—3.75
Weizenkleie (grob)	13.00—13.25	Haferstroh, lose	3.25—3.50
Senf	52.00—54.00	Haferstroh, gepreßt	3.75—4.00
Winterraps	42.00—43.00	Gerstenstroh, lose	2.50—2.70
Winterrübsen	41.00—42.00	Gerstenstroh, gepr.	3.10—3.30
Felderbsen	—.—	Heu, lose	7.25—7.75
Viktoriaerbsen	38.00—42.00	Heu, gepreßt	7.75—8.25
Folgererbsen	32.00—35.00	Netzeheu, lose	8.25—8.75
blaue Lupinen	11.75—12.50	Netzeheu, gepreßt	8.75—9.25
gelbe Lupinen	13.00—14.00	Kartoffelflocken	—.—
Klee, roh	—.—	Leinkuchen	22.00—22.50
Klee, weiß	—.—	Rapskuchen	16.75—17.25
Klee, schwedisch	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	21.00—21.50
Klee, gelb, ohne Schalen	—.—	Sojaschrot	22.00—22.50
Blauer Mohn	48.00—52.00		

Gesamttendenz: schwach. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 5435 to, Weizen 115 to, Gerste 200 to, Hafer 33 to, Kartoffelmehl — to, Roggenmehl 55 to, Weizenmehl 5,5 to, Roggenkleie 85 to, Weizenkleie 35 to, Gerstenkleie 15 to, Raps 52 to, Senf 2,5 to, Viktoriaerbsen 15 to, blauer Mohn 8 to, Sämereien 1,25 to, Rapskuchen 160 to, Sirup 15 to.

Materialienmarkt.

Ledernotierungen. Graudenz, 18. August. Großhandelspreise in Złoty: Kalbfelle pro Stück 2—3,50, Rinderfelle 0,40—0,45 pro 1 Kg., kurzwollige Schaffelle 0,40 pro 1 Kg., langwollige Schaffelle 0,50 pro 1 Kg., Roßfelle 8—10 pro Stück, Ziegenfelle 1—1,50 pro Stück.